Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 655. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 19. September 1889.

Der nächste Krieg.

Es gehört zu den Gemeinplätzen, daß jede Vervollkommnung der Mordwaffen dazu dient, die Kriege minder blutig zu machen. So lange die Menschen mit Hiebwaffen auf einander losschlagen mußten, sei ein viel schlimmeres Gemetzel entstanden, als jetzt, wo die Feuerwaffen an Treffsicherheit und an Länge der Flugbahn immer mehr gewinnen. Man hat in der Aufstellung dieses Gemeinplatzes einen Trost gegen die Schrecknisse des Krieges gesucht und gefunden. Die Entdeckungen und Erfindungen, welche die Ergebnisse einer hochgesteigerten Cultur sind, dienen nicht dazu, das Blutvergießen zu vermehren, sondern, indem sie eine schnellere Entscheidung herbeiführen, schränken sie das Blutvergießen ein. Der Trost ist gut gemeint und mag gute Wirkung gehabt haben; ob er auf Wahrheit beruht, ist uns dennoch zweifelhaft, und es wäre eine nützliche Aufgabe, darüber einmal recht eingehende Untersuchungen anzustellen. Die Kriege, welche in Europa während der letzten vierzig Jahre geführt worden sind, haben entsetzliche Menschenopfer verlangt. Freilich ist die große Zahl derselben zum Theil auf die Rechnung davon zu stellen, daß die Heere, welche gegen einander in das Feld rückten, sehr viel größer gewesen sind, als jemals zuvor. Aber auf der anderen Seite ist doch auch der Procentsatz derer, welche getödtet oder verwundet worden sind, ein recht hoher gewesen.

Wir möchten glauben, daß die wohlthätige Wirkung des verbesserten Waffenwesens nur nach einer Seite hin zur Erscheinung gekommen ist: die Kriege sind kürzer geworden. Der italienische Feldzug von 1859, sowie der böhmische von 1866 umfassen jeder vom Augenblicke der Kriegserklärung bis zum Abschlusse des Friedens nur wenige Wochen. Die Störungen, welche diese Kriege in dem geordneten Laufe des Lebens hervorriefen, waren so furchtbar wie je zuvor, aber sie gingen schnell vorüber. Das ist eine Ersparniß. Eine große Feldschlacht, in welcher die beiderseitigen Verluste nach Zehntausenden berechnet werden, ist eine entsetzliche Erscheinung, und die Wirkungen derselben drängen sich den Sinnen unmittelbar auf; die Schrecknisse eines Zustandes, in welchem die Heere in Waffenrüstung stehen, ohne zum gegenseitigen Losschlagen zu kommen, fallen nicht in gleicher Weise in die Augen, aber sie sind darum doch verheerender. Im dreißigjährigen Kriege giebt es längere Abschnitte, in denen es zu keiner nennenswerthen Schlacht gekommen ist, und gerade diese Jahre haben durch Krankheiten und durch Entvölkerung, durch Verwüstungen des Ackerbaues und des städtischen Fleißes den allerverderblichsten Einfluß ausgeübt.

Der nächste Krieg, von dem wir glücklicher Weise nicht wissen, wann er stattfinden wird, ist vielleicht dazu bestimmt, die Lehrmeinung, daß mit der Vervollkommnung des Waffenwesens die Kriege minder blutig werden, völlig über den Haufen zu werfen. In den letzten dreißig Jahren haben sich so viel neue Erfindungen zusammengedrängt, wie seit der Erfindung des Schießpulvers überhaupt nicht gemacht worden sind. Die Bewaffnung der Heere hat eine Gestalt angenommen, daß selbst die tüchtigsten Offiziere außer Stande sind, sich irgend eine Vorstellung davon zu machen, wie sich eine Schlacht zwischen zwei Heeren, die beide mit diesen Waffen ausgerüstet sind, gestalten mag. Noch leben Leute, die als Soldaten mit dem Steinschloßgewehr ausgebildet worden sind. Der Uebergang zum Percussionsgewehr galt als ein staunenswerther Fortschritt. Seit dem Jahre 1866 weiß man, daß jedes Gewehr, welches nicht von hinten geladen wird, eine stümperhafte Waffe ist. Preußen, das 1866 seinen Erfolg zu einem erheblichen Theil dem Umstande verdankt, daß es zuerst sich dieser neuen Erfindung bemächtigt hatte, stand schon vier Jahre später bei Wörth einem Feinde gegenüber, der eine überlegene Bewaffnung hatte. Aber seitdem sind wiederholt neue Erfindungen gemacht worden, welche dazu genöthigt haben, das ganze Material an Gewehren, das vorhanden war, zum alten Eisen zu werfen. Auch das Pulver hat Veränderungen unterlegen. Wie für die Infanterie, haben sich für die Reiterei und die Artillerie, sowie für die Marine völlige Umgestaltungen des Waffenwesens nothwendig gemacht. Ausdrücke wie Torpedo, Panzerplatte, Repetirgewehr, Uchatiusbronce und rauchloses Pulver sind Jedem geläufig geworden. In keiner früheren Periode der Geschichte ist die Gestaltung des Waffenwesens so sehr Gegenstand des allgemeinen Gespräches gewesen.

Drei Elemente sind es, an denen man die Stärke eines in Waffen befindlichen Staates ermißt, die Zahl des Heeres, die Tauglichkeit der Menschen und die Tauglichkeit der Waffen. Nach diesen drei Richtungen hin haben die Staaten ihre Waffenrüstung verstärkt, aber es ist leicht zu erkennen, daß auf die Verbesserung des Waffenwesens der größte Nachdruck gelegt wird. Die Spionenfurcht in Frankreich gründet sich doch in ganz überwiegender Weise darauf, daß eine Lebelpatrone in deutsche Hände gerathen könnte, obwohl die deutschen Militärs von der Ansicht erfüllt sind, daß sie von einer Lebelpatrone schlechthin Nichts lernen können.

Alle Staaten haben ihre Bewaffnung so eingerichtet, daß sie das Gefecht beginnen können, noch ehe ein Feind zu erblicken ist. Die erste große Schlacht, die geschlagen werden wird, wird einem Kampfe im Dunklen gleichen, und ein solcher Kampf hat immer etwas doppelt Schreckliches. Ob in dem nächsten Kriege die Tapferkeit des Offizieres, die Schulung der Mannschaften zu dem Ausfall viel beitragen wird, ob nicht fast Alles auf das Würfelspiel ankommen wird, wem es gelungen ist, das Gewehr mit der möglichst langen Flugbahn anzuschaffen, davon vermag sich Niemand ein Bild zu machen.

Das Gefühl geht durch alle Kreise, daß die nächste große Feldschlacht mit Schrecknissen verbunden sein wird, von denen zur Zeit Niemand eine klare Vorstellung hat. Und gerade in der allgemeinen Verbreitung dieses Gefühls liegt vielleicht die stärkste Gewähr des Friedens, die wir unter den gegenwärtigen Umständen haben können. In dem nächsten Kriege wird jeder Staat, der an demselben Antheil nimmt, einen Einsatz zu machen haben, wie er so hoch vielleicht noch niemals gemacht worden ist, und gerade darum hat jeder Staat Anlaß, nicht der erste zu sein, der zu so hohem Spiele herausfordert.

Wir haben die Genugthuung, zu wissen, daß Deutschland jedenfalls dieser Staat nicht sein wird. Fürst Bismarck hat sich wiederholt zu dem Grundsatze bekannt, daß es frevelhaft sei, heute deshalb den Krieg herauszufordern, weil er wahrscheinlich morgen doch unvermeidlich sei. Der nächste Krieg wird ein so mörderisches Ereigniß sein, daß jeder Staat vor demselben die höchsten Bedenken empfinden muß, und gerade darum ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er vermieden werden wird.

Es mag immerhin sein, daß unter den Staaten Europas einige vorhanden sind, die nur darum noch nicht zum Kriege geschritten sind, weil sie das Bewußtsein haben, mit ihrer Rüstung noch nicht fertig zu sein. Aber wer giebt die Sicherheit, daß sie jemals fertig werden, daß in unserer an Erfindungen so reichen Zeit nicht immer wieder neue Erscheinungen auftauchen, die morgen das als Mangel erscheinen lassen, was heut mustergiltig ist? Auf diese Weise sichert uns vielleicht doch die fortschreitende Cultur der Waffen vor einem Kriege.

Deutschland.

± **Berlin,** 17. Septbr. [General von Albedyll.] Dieser Tage ging die Nachricht durch die Blätter, daß der commandirende General des siebenten Armeecorps beschlossen habe, um seinen Abschied einzukommen. Die Nachricht fand nicht allzu lebhaften Widerspruch, obwohl man sich erinnerte, welche lebhafte Anerkennung der Kaiser diesem General anläßlich seiner Haltung während des westfälischen Bergarbeiterausstandes gezollt hat. Bekanntlich war durch das officiöse Telegraphenbureau jene tendenziöse Erfindung allenthalben verbreitet worden, daß ernste Erhebungen und Gewaltthätigkeiten vorgekommen seien und die Arbeiter den Versuch gemacht hätten, die Gruben zum Ersaufen zu bringen. Da war es der General von Albedyll, welcher in einem Telegramm an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ diese Meldungen als gehässige Erfindungen bezeichnete. Ebenso hat der General die von gewisser amtlicher Seite geplante Verhängung des Belagerungszustandes über das Ausstandsgebiet erfolgreich bekämpft. Seit jener Zeit ist General von Albedyll gewissen anscheinend officiösen Stellen nicht mehr persona grata. Man bekämpft ihn, wenn man auch nicht den Muth hat, offen gegen ihn aufzutreten. So wird auch in der nunmehrigen Nachricht, welche die Meldung von dem Abschiedsgesuche widerlegen soll, für jeden unbefangenen Beobachter klar dargelegt, daß General von Albedyll eigentlich verpflichtet sei, seinen Abschied nachzusuchen, und daß er bereits lange genug im Amte gewesen sei, um die Pension eines commandirenden Generals zu beziehen. Wir haben uns mit der Person des Generals von Albedyll nicht zu beschäftigen. Allein wenn man von allgemeinen Grundsätzen ausgehen darf, wird man allerdings zu der Ansicht kommen müssen, General von Albedyll werde das siebente Armeecorps nicht lange und jedenfalls nicht im Kriege führen. Zu dieser Annahme nöthigt die ganze Entwicklung der neueren Organisation und Taktik der Armee. General von Albedyll ist nur ganz kurze Zeit Offizier in der Front gewesen. Er hat dann den Dienst als Flügeladjutant des Kaisers wahrgenommen, um in dieser Stellung von Staffel zu Staffel emporzusteigen und endlich Chef des Militärcabinets zu werden. Zwei Jahrzehnte hat der General gar kein Commando geführt. Bei der heutigen Schnelligkeit der militärischen Fortschritte ist ein Offizier, der zwei Jahrzehnte nicht vor der Front gestanden hat, nur unter ganz besonderen Voraussetzungen ein geeigneter Führer eines Armeecorps. Niemand würde für möglich gehalten haben, daß die Generale Fürst Anton von Radziwill und Graf Lehndorff ein Corpscommando erhielten, obwohl sie die gleiche Carrière mit dem General von Albedyll gemacht haben. Ob bei dem letzteren Offizier die ganz besonderen Voraussetzungen vorliegen, welche ihn zur Führung eines Armeecorps befähigen, kann natürlich in erster Linie nur die Heeresleitung selbst beurtheilen. Sehr wahrscheinlich aber ist es, daß der General selbst sich in die heutigen Verhältnisse nicht mehr in jenem Maße einarbeiten zu können glaubt, welches für die Felddienstfähigkeit im nächsten Kriege erfordert werden wird. Das baldige Abschiedsgesuch des Generals von Albedyll liegt daher allerdings im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Daß diese Thatsache gewissen Kreisen deshalb angenehm erscheint, weil der General eine einflußreichen Personen in der Regierung unbequeme Haltung während des Ausstandes eingenommen hat, kann uns nicht hindern, diese Thatsache unumwunden zuzugeben.

[Ueber die Fahrgeschwindigkeit auf preußischen Bahnen] stellt die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ zahlenmäßig fest, daß unsere Bahnen in Bezug auf Fahrgeschwindigkeit erst die vierte Stelle auf dem Festlande einnehmen, und sie fügt hinzu: „In Preußen sind die besten Schnellzüge Erbstücke der Privatbahnen und seit der Verstaatlichung kaum Fortschritte darin bemerkbar. Wie ein rother Faden zieht sich durch die Schnellzugsstatistik das Ergebniß, daß nur bei starkem Wettbewerb der Bahnen unter einander Außergewöhnliches geleistet wird. Fällt dieser Trieb weg, wie bei den Staatsbahnen, so ist Stillstand und demnach Rückschritt gegen die Privatverwaltungen unausbleiblich.“

[Ueber den Afrikareisenden Dr. Zintgraff,] der im December vorigen Jahres zur Durchforschung des Hinterlandes von Kamerun aufbrach und lange Zeit verschollen war, so daß bereits sein Tod gemeldet wurde, liegen jetzt nähere Nachrichten in dem neuesten Heft der von Herrn v. Danckelmann herausgegebenen „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ vor. „Am 22. Juli langte, wie schon kurz gemeldet, ein Telegramm von Braß am Niger an, welches ohne Angabe weiterer Einzelheiten die Ankunft Dr. Zintgraffs in Ibi am Benuë meldete. Am Abend des 6. August trafen ferner im deutschen Consulat zu Lagos neun Leute der Zintgraff'schen Expedition ein, welche auf Befragen über die Expedition in ausführlicher, aber unklarer Weise berichteten. Sie sagten, Dr. Zintgraff habe in Ibi Briefe nach Kamerun und Deutschland geschrieben; da diese aber noch nicht eingetroffen sind, so ist man noch über vieles auf Vermuthungen angewiesen. Die Leute schilderten zunächst ihre Reise zu den Baniang (welche sie Manjang nannten), und fuhren fort: Nach zweitägigem Aufenthalte, der durch den Widerstand der Eingeborenen veranlaßt wurde, marschirten wir nach dem Dorfe des Königs Tabe (Fotabe bei Zintgraff) und dem Dorfe Lefantare, woselbst uns eine freundliche Aufnahme ward. Einen Tag darauf kamen wir nach Janga (wahrscheinlich Gandjang nach Zintgraff), wo wir abermals Widerstand bei den Eingeborenen fanden und wo sich sieben Leute im Busch verirrten, von denen nur einer sich später wieder einfand. Nach einem zweitägigen Marsche kamen wir nach Bale, deren Häuptling uns Nüsse (Kolanüsse) schenkte und zwei seiner Leute zum Häuptling Natako sandte. Der Marsch dahin dauerte einen Tag, wir blieben dort zwei Tage. Auch Natako sandte wieder zum Häuptling Gareka im Dorfe Balejon. Der Marsch dorthin dauerte zwei Tage, der Häuptling veranstaltete große Festlichkeiten und errichtete Häuser für uns. Wir verblieben daselbst drei Monate, während welcher Zeit wir Häuser bauten und Ackerbau trieben; 16 Leute ließen wir zum Schutze der Station zurück. Dann ging der Marsch weiter in die Dörfer Banda, Bassu, Bakka und Biffau. Fünf Tage später erreichten wir Muti, wo wir 7 Tage blieben; während des Marsches ernährten wir uns größtentheils von Blättern. Von der errichteten Station Balejon waren wir jetzt ungefähr anderthalb Monate fort. Auf dem Weitermarsche überschritten wir zwei große Flüsse und gelangten nach Koffertown, wo die Haussa-Sprache gesprochen wird. Einen Tag später waren wir in Takun am Fuße eines großen Berges und blieben dort 7 Tage, weil der Häuptling den Weg nicht zeigen wollte. Zwei Tage später erreichten wir Odunga am Flusse Benuë, hier hielten wir uns eine Woche auf. Bevor wir zu diesem Orte gelangten, überschritten wir den Fluß. Der König von Odunga wünschte, daß wir noch länger bleiben und das muhamedanische Weihnachten (Bairamfest) mit ihm feiern sollten. Nach weiterem Marsche, auf welchem der Fluß abermals überschritten werden mußte, gelangten wir nach Wukari, woselbst zwei Tage Rast gemacht wurde. Hier an diesem Platze war es, wohin Mc. Me. Intosh (Chef des Benuë, Beamter der Niger Company) zuerst zu uns sandte; wir erhielten von ihm zwei Kisten mit Eßwaaren und drei Haussaleute. Diese Haussaleute führten uns nach Ibi am Benuë. Wir selbst fuhren in acht Tagen nach Akassa, dann hierher nach Lagos, um uns nach Kamerun zurück zu begeben. Dr. Zintgraff wollte von Ibi nach Benjim, dem Lande der Pferde, weiter marschiren. Er war niemals krank und wir sahen ihn zuletzt vor anderthalb Monaten (Mitte Juni).“

[Vorstandssitzung des deutschen Notariatsvereins.] Gelegentlich des diesjährigen Juristentages fand am 13. d. M. in Straßburg auch eine Sitzung der Vorstandschaft des deutschen Notariatsvereins, welcher zur Zeit über 900 Mitglieder zählt, statt. Die Sitzung, zu welcher sich die Vorstandsmitglieder in ungewöhnlicher Anzahl eingefunden hatten, wurde von dem Vereinspräsidenten, Justizrath Dr. Weber, Notar in München, eröffnet. Derselbe erstattete Bericht über die Lage des Vereins, indem er entwickelte, daß dieselbe identisch sei mit der Lage des deutschen Notariats überhaupt, welche letztere jedoch Angesichts mancher Bestimmungen des Entwurfs des R.-C.-Ges.-B. und des Mangels einer Reichsnotariatsordnung, welche vorläufig ganz beiseite geschoben worden sei, keine erfreuliche genannt werden könne, so daß die Erhaltung und bezügliche Neueinführung eines glücklich organisirten Notariats nur von erheblichen Abänderungen des erwähnten Entwurfs erwartet werden könne. Hieraus ergebe sich die Aufgabe des Vereins von selbst, indem dieselbe wie bisher in der Hauptsache dahin gehen müsse, für die angedeuteten Abänderungen mit allen Kräften und insbesondere durch wissenschaftliche Kritiken in dem Vereinsorgan, nämlich in der „Deutschen Notariatszeitung“, zu wirken. — Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung, enthaltend die Frage, ob besondere Schritte zur Einführung einer Reichsnotariats-Ordnung zu thun seien, wurde beschlossen, hiervon vorerst mit Rücksicht auf die noch ungewisse Gestaltung des künftigen Civilrechts als zur Zeit inopportun Umgang zu nehmen. — Hierauf wurden in Erledigung des dritten Punktes der Tagesordnung, betreffend Feststellung der hauptsächlichsten Punkte, welche in die auszuarbeitende Denkschrift über die Postulate des Notariats hinsichtlich des künftigen R.-C.-G.-B. aufzunehmen seien, beschlossen, daß diese Denkschrift wesentlich zu umfassen habe: aus dem allgemeinen Theil des Entwurfs die Formen der öffentlichen Beurkundung, dann das Immobiliarsachenrecht mit Einschluß des Hypotheken- und Subhastationsrechts, ferner das eheliche Güterrecht und aus dem Erbrechte das Inventur- und Theilungswesen. — Endlich wurden die Jahresrechnungen geprüft und genehmigt, und beschlossen, daß für das Jahr 1890 wegen der Rechnung der Druckkosten ein außerordentlicher Beitrag von 1 M. auf den Kopf zu erheben sei.

[Der Proceß Sternberg gegen die „Frankfurter Zeitung“] begann am 17. d. M. zu Frankfurt. Angeklagt ist Herr Ludwig Cohnstaedt, Redacteur der „Frankf. Ztg.“, von dem persönlich anwesenden Herrn August Sternberg, Bankdirector in Berlin, wegen Beleidigung. Angeklagt ist ein Artikel in der „Frankf. Ztg.“ vom 28. August 1888, worin die Oelheimer Petroleum-Gesellschaft als „Oelheim-Schwindel“ bezeichnet wird, ferner ein Artikel über die Karlsruher Pferdebahn vom 9. September 1888 und ein weiterer wegen der 4½proc. Obligationen der Weimarer Bank vom 11. October 1888. In Bezug auf andere Artikel wurde die Einleitung des Verfahrens abgelehnt.

• **Berlin,** 17. September. [Berliner Neuigkeiten.] Einer der gefährlichsten Einbrecher Berlins ist am Montag Abend durch einen Schutzmann in der Person des Schlossers Wilke auf frischer That überrascht und dingfest gemacht worden. Der 44 Jahre alte Verbrecher, der schon eine ganze Reihe von Strafen verbüßt hat und erst vor Kurzem wieder aus dem Zuchthaus in Sonnenburg entlassen worden ist, trieb sich am genannten Abend in der achten Stunde in der Neuen Friedrichstraße umher und fiel hierbei durch sein scheues Wesen dem Polizeibeamten dermaßen auf, daß derselbe den Verdächtigen im Auge behielt und ihm unbemerkt folgte. Plötzlich war derselbe in der Nähe der Markthalle in ein Haus verschwunden, in dem sich ein Wollwaaren-Großgeschäft befindet. Der Schutzmann wartete einige Zeit vor dem betreffenden Hause, und da der verdächtige Mann sich nicht wieder zeigte, so ging der Beamte vorsichtig in das Haus hinein und fand daselbst den Patron an der Zugangsthür zu dem erwähnten Geschäftslocal, die er mit Hilfe von Nachschlüsseln zu öffnen suchte. Der Mann war so sehr in seine Arbeit vertieft, daß er das leise Nahen des Schutzmanns gar nicht wahrnahm und daher in hohem Grade erschreckt zusammenfuhr, als er sich plötzlich von kräftiger Faust am Kragen gepackt fühlte. Auf der Revierwache, wohin der Ertappte nun geschafft wurde, entpuppte derselbe sich als der gefährliche Einbrecher Wilke. Bei seiner Durchsuchung fand man nicht weniger als siebenunddreißig gut gearbeitete Nachschlüssel und Dietriche, sowie anderes Diebes-Handwerkszeug. Auch ein mit sechs scharfen Patronen geladener Revolver wurde dem Verhafteten abgenommen.

Vermischtes aus Deutschland. Ueber das Verschwinden eines jungen Mannes, Namens Siegmund Mayer, wird der „Frkf. Ztg.“ aus Wiesbaden, 16. Sept., geschrieben: Der einzige, 24 Jahre alte Sohn der Wittwe Rentner Jeanette Mayer, Herr Siegmund Mayer, welcher als Reisender für die Portefeuillefabrik Karl Bier zu Frankfurt a. M. mit vielem Erfolge in England thätig war, ist daselbst seit Anfang dieses Monats spurlos verschwunden. Den letzten Brief erhielt von ihm die Mutter aus Liverpool d. d. 11. August; in diesem Briefe zeigte er seine Abreise nach London an und sandte zugleich eine Summe Geldes, um dasselbe am Todestage seines Vaters, wie dies alljährlich geschah, an Arme zu vertheilen. Da nun auch die obengenannte Frankfurter Firma von ihrem Geschäftsreisenden ohne Nachrichten blieb, stellte dieselbe zu Anfang dieses Monats telegraphische Nachforschungen hier und dann in London an. Das Ergebniß derselben war, daß der junge Mann, dem von seinem Geschäftshause das beste Zeugniß ertheilt wird, am 22. August Nachmittags in London angekommen ist und, wie er dies stets that, im „Manchester Hotel“ mit seinen beiden Koffern, in deren einem die Muster, in deren anderem sich seine Kleider und sein Privatportemonnaie befanden, Wohnung genommen hat; gegen Mittag desselben Tages begann er die Runde seiner Geschäftsbesuche, ist seit jenem Zeitpunkte aber nicht wieder in das genannte Gasthaus zurückgekehrt. Natürlich wurde von seiner Mutter und von seinem Geschäftshause die Londoner City-Criminalpolizei von dem Falle verständigt und letztere stellte sehr umfassende Nachforschungen an, auch der deutsche Consul nahm sich energisch der Sache an, und ein naher, in London ansässiger Verwandter entwickelte eine nahezu fieberhafte Thätigkeit; Alles leider vergeblich; das Einzige, was bis jetzt festgestellt werden konnte, ist die Thatsache, daß von den vier Banknoten, welche Herr Siegmund Mayer von seinem Principale zu Zahlungen erhalten hatte und welche er bei sich trug (ihre Nummern sind festgestellt), eine am 3. September und eine andere am 7. September bei der englischen Bank (aber nicht von Herrn S. Mayer) präsentirt und die betreffende Summe erhoben worden ist. Nach alledem vermuthet die Londoner Criminalpolizei, daß ein Raubmord vorliegt. Die tiefgebeugte Mutter hat eine Belohnung von 1000 Mark für eine sichere Nachricht über den Verbleib ihres Sohnes ausgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

f. **Wien,** 17. September. [Die neueste deutsch-czechische Ausgleichsphase. — Die Regierung in der Frage der

böhmischen Königskrönung.] Wieder einmal hat es einen Versuch gegeben zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den beiden nationalen Parteien in Böhmen und wieder ist der Versuch wie eine Schaumblase zerplatzt, ehe derselbe noch eine concrete Gestalt angenommen. Eigentlich war es nur der Versuch eines Versuchs, und auch der ist gescheitert. Die Initiative ging diesmal zwar nicht von der deutsch-liberalen Partei, aber von einem hochstehenden Manne aus, von dem ersten Vicepräsidenten des Herrenhauses, Fürsten Schönburg, der im Grunde seines Herzens wohl mehr für den sogenannten „aufgeklärten Absolutismus", als für ein parlamentarisch-constitutionelles Regime zu schwärmen scheint, sich aber doch stets offen als Mitglied der Verfassungspartei und als Gegner des Systems Taaffe bekannt hat Ohne von irgend einer Seite aufgefordert zu sein — der Fürst hat dies in der „Bohemia" ausdrücklich erklärt, — trat er schon vor Monaten an Dr. Schmeykal, als den Obmann des deutschen Landtagsclubs, mit der Anfrage heran, wie man sich deutscherseits gegenüber einer von der Regierung eventuell nach Wien einberufenen Verständigungsconferenz verhalten würde. Diese Anfrage bildete den Gegenstand der am Sonntag in Prag stattgehabten Berathung des deutschen Partei-Comités, und das Resultat der Berathung war ein einhelliger Beschluß, in welchem die aufrichtige Bereitwilligkeit zur Beschickung einer derartigen Conferenz unter der Voraussetzung ausgesprochen wurde, daß die Regierung gegenüber dem Anliegen der Deutschen eine von ihrer bisherigen ablehnenden Haltung verschiedene, d. i. diesem Anliegen grundsätzlich entgegenkommende Haltung einnehme und bethätige. Gleichzeitig wurde aber in dem Beschlusse auch gefordert — und dies ist der springende Punkt in der neuesten Ausgleichsphase —, daß die Regierung in der Frage der böhmischen Königskrönung, deren Bedeutung alle bisherigen staatsrechtlichen Differenzpunkte weit überrage und die von czechischer Seite in höchst auffälliger Weise zum Gegenstande der öffentlichen Erörterung gemacht würde, vor Beginn eventueller Verhandlungen offen Stellung nehme und das deutsche Volk in Böhmen und ganz Oesterreich durch eine unzweideutige Erklärung hierüber beruhige. Aus diesem Inhalte des Beschlusses des deutschen Comités brauchte nun keineswegs mit Naturnothwendigkeit zu folgen, daß die vom Fürsten Schönburg geplante Verständigungsconferenz nicht mehr stattfinden könnte. Die Regierung, welche die Intervention des Fürsten Schönburg nicht veranlaßt, aber ihr doch, aller Vermuthung nach, ehe sie geschah, zugestimmt hat, brauchte ja nur die von den Deutschen verlangte beruhigende Erklärung in Betreff der Königskrönung abzugeben. Allein jetzt entsteht die Frage, ob die Regierung in der Lage ist, eine derartige Erklärung zu geben? Die Antwort darauf muß für jeden aufmerksamen Beurtheiler der politischen Situation lauten: Sie ist in dieser Lage nicht. Die böhmische Königskrönung ist in dem Momente der Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter neuerdings mit einer Vehemenz in den Vordergrund der Discussion getreten, wie noch nie zuvor. Das war nur natürlich. Wenn ein Mann, der erst vor wenigen Monaten mit Ostentation die Krönung des Kaisers zum König von Böhmen als einen essentiellen Theil seines politischen Programms bezeichnet hat, plötzlich zur höchsten staatlichen Stellung in eben diesem Kronlande berufen wird, mußte da nicht allgemein die Ueberzeugung wachgerufen werden, daß auch die Regierung, von der die Berufung jenes Mannes ausging, sich mit dem Gedanken der Königskrönung vertraut gemacht habe? Manche Leute halten allerdings eine solche Ansicht für irrig. Diese Leute behaupten nämlich, Graf Taaffe habe, als er sich den Grafen Thun für den böhmischen Statthalterposten aussuchte, an dessen im Landtage gehaltene Rede gar nicht gedacht, geschweige daß er sich deren verfänglichen Inhalt vor Augen gehalten und in Erwägung gezogen hätte. Und ebensowenig, wie an jene Rede, habe er daher überhaupt an die Möglichkeit einer Krönung in absehbarer Zeit gedacht. Man muß gestehen, daß diese Argumentation angesichts des beharrlichen Schweigens der gesammten sonst so redseligen officiösen Presse über diese brennende Tagesfrage nicht so ohne Weiteres zu verwerfen ist, und derjenige, der seiner Zeit das politische Charakterbild des dermaligen österreichischen Cabinetschefs zu zeichnen haben wird, mag sich dieselbe zu Nutze machen. Für die momentane Situation bleibt es jedoch völlig gleichgiltig, ob Graf Taaffe durch die Aufwerfung der Krönungsfrage selbst überrascht worden ist oder nicht. Genug, sie ist einmal aufgeworfen, und nun befindet er sich in einer zweifellos sehr schwierigen Lage. Die Czechen haben sich des Gegenstandes in ihrem Sinne bemächtigt, sie verlangen eine Krönung, die keine bloße kirchliche Ceremonie, sondern ein staatsrechtlicher, die alten Privilegien des dreieinigen Königreichs feierlich bestätigender Act sei. Die Deutschen dagegen sagen, die Verfassung, welche dermalen das alleinige Staatsrecht Oesterreichs bildet, kenne keine Ausnahmestellung Böhmens gegenüber den anderen im Reichsrathe vertretenen Kronländern und darum auch keine böhmische Königskrönung, am wenigsten eine solche, welche mit der Verfassung im Widerspruch stehende Privilegien bekräftigen sollte. Dazu wird der Brummchor der Ungarn vernehmlich, die mit dem „Zurückziehen auf die Personalunion" drohen. Ging's nach seinem Herzen, ich bin überzeugt, Graf Taaffe würde heute, wie immer er noch vor vier Wochen über die Königsfrage gedacht haben mag, am liebsten urbi et orbi verkünden, es falle ihm nicht ein, dem Kaiser einen solchen Rathschlag zu ertheilen. Damit wäre die von dem deutschen Parteicomité gestellte Bedingung erfüllt und die Verständigungsconferenz könnte ohne Weiteres zusammentreten. Aber ach! Graf Taaffe darf so nicht reden. Thäte er es, dann würden nicht nur die Jungczechen, auch die „gemäßigten" Altczechen ein Huronengeschrei erheben und vielleicht gar ihren sofortigen Abfall von der Regierungspartei ins Werk setzen. Damit wäre aber auch das Schicksal des Cabinets besiegelt. Die Regierung wird sich daher auch fernerhin in Schweigen hüllen und die von den deutschen Vertrauensmännern Böhmens gestellte Bedingung nicht erfüllen. In der That wird es officiöserseits heute den bösen Deutschen schon sehr verübelt, daß sie es gewagt, an die Regierung eine derartige Forderung zu stellen, und man erklärt rundweg, es liege keinerlei Anlaß vor, der die Regierung zwingen würde, in der Krönungsfrage Stellung zu nehmen. Nun, die deutschen Vertreter sind anderer Ansicht; sie erblicken in der Ernennung eines fanatischen Krönungsanhängers zum Statthalter hinreichenden Anlaß, um von der Regierung Aufklärung zu verlangen, weil sie, so lange eine solche nicht erfolgt ist, sich von einer Conferenz zur Erzielung einer Verständigung nicht nur keinen Nutzen, sondern eher Schaden versprechen können. Mögen die Officiösen jetzt in allen Tonarten dem Prager Parteicomité vorwerfen, daß es sich durch seinen Beschluß dem neuesten Verständigungsversuche schroff ablehnend verhalten habe, die deutschen Wählerschaften werden ohne jeden Zweifel die Haltung ihrer Vertreter ratificiren. Das Eine aber ist sicher: durch die Ernennung des Grafen Thun und die hierdurch erfolgte Aufwerfung der Krönungsfrage ist der nationale Ausgleich in überflüssiger Weise complicirt worden. Denn die Parole der Deutschen wird und muß jetzt lauten: So lange die Krönungsfrage nicht aus der Welt geschafft ist, giebt es keinen Ausgleich.

Belgien.

a. Brüssel, 15. Septbr. [Proceß Pourbaix.] Der berüchtigte Socialistenproceß in Mons wird für die belgische Regierung eine Quelle immer neuer Verwickelungen und Aergernisse. Im Jahre 1886 fanden bekanntlich die ersten großen Arbeiterunruhen statt; das ganze Hennegau war in Feuer und Flammen; industrielle Werke, vor Allem die großen Baudoux'schen Glaswerke wurden angezündet und zerstört. Nach dem unglücklichen Verlaufe des Socialistenprocesses wurden zahlreiche Stimmen in der Presse laut, welche behaupteten, bei jenen Unruhen habe Staatsretterthum und Spitzeltreiben eine Hauptrolle gespielt, und man forderte gerichtliche Untersuchung. Insbesondere veröffentlichte man erstaunliche Enthüllungen über den in Haft befindlichen Lockspitzel Pourbaix, aus denen sich ergab, daß dieser Vertrauensmann der Regierung und der Sicherheitsbehörden die Arbeiter an Ort und Stelle zur Anzündung der Baudoux'schen Glaswerke aufgehetzt habe. Die clericalen Blätter sprachen sich mit großem Eifer gegen eine weitere Untersuchung der Vorgänge von 1886 aus, und die Gerichte selbst wollten nichts davon hören, aber die Bewegung im Becken Charleroi wuchs; zahlreiche geachtete Bürger erklärten mündlich und schriftlich, sie würden die Mitschuld des Pourbaix, welchen sie aus den jetzt verbreiteten Bildnissen desselben auf das Genaueste wiedererkennen, erweisen. Immer mehr schwoll die Zahl der Belastungszeugen an; schließlich konnten sich die Gerichte der öffentlichen Meinung nicht mehr entziehen; sie beschlossen, die Vorgänge von 1886, wie die Rolle des Pourbaix gerichtlich festzustellen. Auf Anweisung des Generalstaatsanwalts werden alle Personen, die sich zur Zeugenaussage gemeldet haben, oder melden, vernommen; auch der sich in Amerika aufhaltende Führer der belgischen Glasarbeiter, Falieur, wird vorgeladen, kurz, es soll Klarheit geschaffen werden. In Folge dessen ist der Lockspitzel Pourbaix gestern Nachmittag aus dem Gefängnisse in Mons nach dem Gefängnisse in Charleroi überführt worden. Der Richter Bollie leitet diese neue Untersuchung.

Schweden.

[Der Schluß des Orientalisten-Congresses.] Nachdem in Christiania am 10. d. M., Vormittag von 10—12 Uhr, noch einige Abtheilungen getagt hatten, wobei wegen Mangels an Zeit die Vorträge erheblich abgekürzt werden mußten, wurde Nachmittags um 2 Uhr der Orientalisten-Congreß von dem Cultusminister Staatsrath Bonnevie feierlich geschlossen. Vorher fanden noch einige Vorträge statt. Dr. Leitner legte Photographien aus Indien vor, der poetische Dhruva sang abermals ein Sanskritgedicht und verglich Sverige mit dem Himmel (im Sanskrit svarga); der Japaner Dr. Inouyé, Lector am Orientalischen Seminar in Berlin, redete in deutscher Sprache über die culturelle Entwickelung Japans, Brugsch Pascha hielt einen langen deutschen Vortrag über den Auszug der Kinder Israels aus Egypten und schloß mit einer Huldigung der wissenschaftlichen Leistungen des Vicepräsidenten Lieblein, worauf dieser dankte. Nun folgte die Rede des Cultusministers, ebenfalls deutsch, und nach einem von Graf Landberg auf den König ausgebrachten Hoch ging der Congreß auseinander. Abends gab die Stadt Christiania zu Ehren ihrer Gäste in der Freimaurerloge ein auserlesenes Festmahl, worauf zwei Sonderzüge dieselben unentgeltlich nach Gothenburg brachten. Die Fahrt fand am anderen Morgen eine sehr angenehme Unterbrechung in Trollhättan, wo der berühmte Götha-Canal, welcher Gothenburg mit Stockholm verbindet, die über 100 Fuß hohen Fälle des Götha-Flusses umgeht. Hier hatte die Direction der Canal-Gesellschaft den Reisenden ein Frühstück bereitet, sowie in liebenswürdigster Weise Wagen zur Besichtigung der Schleusen zur Verfügung gestellt. Nach mehrstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt fortgesetzt und Nachmittags um 5 Uhr Gothenburg erreicht. Auch diese Stadt gab den Gästen in Heylunds Hotel ein lucullisches Mahl, womit die lange Reihe der Feste ihr Ende erreichte. Am anderen Morgen fuhren die meisten nach Malmö oder Helsingborg weiter, von wo aus sie sich in alle Weltgegenden zerstreuten, voll des Dankes gegen die nordische Gastfreundschaft, welche Regierung und Volk, miteinander wetteifernd, in einer das gewöhnliche Maß weit übersteigenden Weise ihren Gästen erwiesen hatten.

Bulgarien.

[Stojanow †.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der bulgarische Kammerpräsident Zacharia Stojanow am 14. September in Paris gestorben. Er stammt von armen bäuerlichen Eltern und wurde im Jahre 1850 in Ost-Rumelien, im Dorfe Medwen geboren. Nachdem er den Elementar-Unterricht in seiner Heimath genossen, begann er schon in seinen Jünglingsjahren jenen Ideen zu huldigen, welche damals die nach Freiheit schmachtenden bulgarischen Patrioten erfüllten. Da es unter dem türkischen Joche für derartige Charaktere keinen Platz in Bulgarien gab, so wendete Stojanow sich nach Bukarest, wo der heutige Minister-Präsident Stambulow, Dr. Stransky, Christow Botew und Ljubo Karawelow das revolutionäre Central-Comité bildeten. Die jungen tapferen Männer vereinigten sich zur Herausgabe der Zeitung Nezavisnost, deren Redaction Stojanow übernahm und die selbst unter den hartnäckigsten materiellen Kämpfen sich Bahn brach und die Propaganda in der wirksamsten Weise unterstützte. Vor dem russischen Kriege kehrte Stojanow nach Bulgarien zurück und wirkte da als Wanderapostel, indem er überall im Stillen für die Befreiung seines Landes agitirte und gleichzeitig in den bedeutendsten Städten Filialen des revolutionären Central-Comités errichtete. An der Revolution des Jahres 1876 nahm er regen Antheil, nach dem russischen Kriege wurde er zum Gerichts-Beisitzer ernannt. Seine litterarische Thätigkeit begann Zacharia Stojanow im Jahre 1881 mit einer Broschüre, in welcher er den Staatsstreich der Conservativen heftig bekämpfte, was ihm Kerkerhaft eingetragen hätte, wenn er nicht glücklicherweise nach Ost-Rumelien entflohen wäre. Dort gab er in

---

Stadt-Theater.

Dinstag, 17. September:

Rosmersholm.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.

„Rosmersholm" steht der Zeit seiner Entstehung nach zwischen den „Gespenstern" und der „Wildente"; das Schauspiel fällt also in diejenige Epoche des dramatischen Schaffens Ibsens, in welcher sein Drang nach einer rücksichtslos wahren, aller Schönfärberei abholden Beurtheilung der Schwächen der menschlichen Gesellschaft sich in einen trostlosen Pessimismus verläuft. Mögen seine unbedingten, einer objectiven Stellungnahme ihm gegenüber schwer zugänglichen Bewunderer den Dichter so nachdrücklich wie möglich gegen den Vorwurf der Förderung pessimistischer Weltanschauung in Schutz nehmen, mag Ibsen selbst, wie es gelegentlich geschehen ist, sich gegen diese Anklage verwahren: dem unbefangenen Urtheil gegenüber haben diese Proteste keine überzeugende Kraft. Der vollständige Umschwung in der Lösung der Frage, wie sich der Einzelne gegen die im Leben auf ihn einwirkenden oder einstürmenden widrigen Mächte im gegebenen Falle verhält, hat sich auf dem Wege von den früheren Werken Ibsens, von den seiner besten Epoche angehörenden Dramen „Die Stützen der Gesellschaft", „Nora" und „Der Volksfeind" bis zu den drei erwähnten späteren Schauspielen so offenkundig zu des Dichters Ungunsten vollzogen, daß er auch mit den feinsten dialektischen Kunststücken nicht aus der Welt geschafft werden kann. Früher hat Ibsen der Individualität seiner Helden, weil er ihr die nöthige Kraft zutraute, den Kampf gegen die gemeine und niedrige Welt siegreich zu bestehen, noch zugemuthet, diesen Kampf nach vorangegangener Prüfung und Läuterung aufzunehmen; in den „Gespenstern", in „Rosmersholm", in der „Wildente" hat er seine Helden von der Verpflichtung, den Widerwärtigkeiten des Lebens gegenüber muthig auszuhalten, entbunden. Die Unverbesserlichkeit der Welt, die Unmöglichkeit, die „idealen Forderungen", von denen Ibsen in der „Wildente" spricht, einzukassiren, ist in den drei der „Frau vom Meere" vorangegangenen Stücken so sehr Axiom, und die Ohnmacht seiner Helden, die gegen den auf ihrem Gemüth oder auf ihrer Existenz lastenden Druck zu reagiren nicht die Entschlossenheit besitzen, ist so stark betont, daß der Selbstmord, der in allen diesen Stücken die Rolle der erlösenden Formel spielt, beinahe als das natürliche Ergebniß der Entwicklung erscheint. Die Glorie des Heroismus, mit dem namentlich in „Rosmersholm" die einen freiwilligen Tod im Wasser suchenden beiden „Lebensmüden", der ehemalige Pfarrer Johannes Rosmer und dessen geliebte Freundin Rebekka West, umstrahlt sind, darf und kann uns nicht blenden. Noch kurz bevor, ehe diese Beiden den verhängnißvollen letzten Gang über den Mühlsteg, von dem aus sie den Todessprung thun, antreten, nachdem sie eben darüber einig geworden, daß sie mit und auf dieser Welt nichts mehr anzufangen wissen, noch wenige Minuten vor der Katastrophe hören wir den die Verzichtleistung auf den Kampf mit den Mächten der Finsterniß beschönigenden Satz, daß es am gescheidtesten sei, ein Leben ohne Ideale zu leben. Darin liege das große Geheimniß des Handelns und des Siegens. Das sei die Summe aller Weltweisheit. Daß es neben der Alternative: entweder ein von erhabenen ethischen Motiven geleitetes und beherrschtes Leben zu führen, das den „idealen Forderungen" gerecht zu werden sucht, oder gar nicht zu leben, ein Drittes giebt, nämlich leben und kämpfen, daran werden wir in „Rosmersholm" durch nichts erinnert. Rosmer, der es als dreiundvierzigjähriger Mann, nachdem er sich von den ehemals von ihm vertretenen engherzigen Anschauungen losgerungen, dahin gebracht hat, sich eine bedeutsame Lebensaufgabe zu setzen: die Befreiung seiner Landsleute aus den Fesseln geistiger Unfreiheit, dieser wackere Rosmer braucht nur die Erfahrung zu machen, daß die Erfüllung der neuen Lebensaufgabe mit Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten für ihn verknüpft ist, um sofort „fahnenflüchtig zu werden, bevor die Schlacht noch recht begonnen," wie er in richtiger Selbsterkenntniß kurz vor seinem Selbstmord von sich sagt. Es ist unmöglich, Seelen zu adeln; die große Masse ist zu stupide; darum thut ein edler Mensch, den des Volkes jammert, gut, sich aus dem Staube zu machen. Das ungefähr ist die Philosophie, der Rosmer sich und die Freundin zum Opfer bringt.

Natürlich hat eine derartige Philosophie nichts Erhebendes. Und sieht man sie vier Acte hindurch gepredigt, vorbereitet und motivirt, so kann man sich an den Fingern Einer Hand abzählen, wie die Vorstellung eines solchen Schauspiels wirken muß. Dumpfe Schwüle lagert über der Bühne und dem Zuschauerraum; der Zuschauer steht unter dem Druck einer beängstigenden Beklemmung, die sich ihm wie ein Alp auf die Seele legt. Selbst das Lächeln des Humors, den der Dichter über die dunkelsten Partien des Dramas gelegentlich einmal flüchtig hinspielen läßt, verzerrt sich zu einem satirischen Grinsen über die bedauenswerthen Menschen, die da meinen, sie könnten auf dieser Welt irgend etwas zum Besseren wenden, und die verkommenen, moralisch defecten Individuen, die dergleichen höhnende Weisheit den unverbesserlichen Optimisten überlegen an den Kopf werfen, werden in der Pose eines Triumphators über bornirte Albernheit vorgeführt; für sie wird, wie beispielsweise für den höchst wurmstichigen politischen Agitator Brendel, diejenige Sympathie erschlichen, die man den Gestalten Ibsens, die fast durchweg mit moralischen Stockflecken reichlich behaftet sind, schlechterdings versagt. Die Findigkeit, mit der die rabiatesten Ibsenschwärmer für ihren vergötterten Herrn das Lob ausgeklügelt haben, daß er sozusagen per negativum die erziehlichen Wirkungen auf seine Zeitgenossen ausübe, die von Dichtern optimistischer Observanz durch directen Hinweis auf das Edle, durch Erhebung und Erbauung im Anblick des Guten und Schönen erzielt zu werden pflegen, geht bei einem vor den „Gespenstern", vor „Rosmersholm" und der „Wildente" sitzenden Publikum spurlos vorüber, und dies umsomehr, als der sinnfällige Eindruck, den die Ibsen'schen Dramen wegen ihrer bewunderungswürdigen technischen Vorzüge hervorrufen, dem Durchschnitts-Zuschauer die Möglichkeit benehmen, auf dem Umwege der Reflexion sich zu einem Resultat hindurchzuarbeiten, dem die Vorgänge auf der Bühne nur zu laut und eindringlich widersprechen. Das Publikum vom Dinstag Abend verleugnete denn auch in seiner Haltung keinen Augenblick, daß der Eindruck der herben Dichtung eher ein deprimirender als ein erfrischender war, wenn es auch die Gerechtigkeit besaß, den Darstellern den ihnen gebührenden Beifall nicht vorzuenthalten.

„Rosmersholm" bietet die Eigenthümlichkeit, neben den vor uns hintretenden Gestalten eine „Heldin" zu haben, die nie auf die Bühne kommt, weil sie — todt ist. Beate, die verstorbene Frau des Pastors Rosmer, hat sich vor anderthalb Jahren in den Mühlgraben gestürzt, und zwar nach einer solchen Fülle schwerer Seelenqualen, daß wir ihr noch nach ihrem Tode unser Mitleid schenken. Sie hat, ein gläubige Christin, an der Seite ihres Mannes es zu ihrem tiefsten Herzeleid erfahren müssen, daß sich dieser von dem Glauben seiner Kindheit lossagte; sie hat es erleben müssen, daß er für die auf Rosmersholm als Waise aufgenommene Rebekka West eine tiefergehende Theilnahme bezeugte, als es nach ihren Begriffen von der Treue eines Gatten erlaubt war; sie ist zu Tode erschreckt worden durch die Andeutung, daß, im Interesse des guten Rufs des Hauses Rosmer, Rebekka Rosmersholm „auf einige Zeit" verlassen müsse; der Kummer, der ihr aus all diesen schmerzlichen Erfahrungen erwachsen ist, hat sie schließlich in den Tod gejagt. Unheimlich lastet, gleich einem Fluche, dieser Tod Beates auf Rosmersholm. Der Geist der Abgeschiedenen wirkt wie ein Spuk auf die Bewohner Rosmersholm's fort, und das „weiße Pferd" ist ein gespenstisches Unfaßbares, das die abergläubischen Seelen auf und um Rosmersholm mit heimlichem Schrecken erfüllt. Durch die Einführung dieses spukischen Elements wird die Atmosphäre, die das Stück durchzieht, noch drückender und schwüler, als sie ohnehin ist. Rebekka mit ihrer anscheinend harmonisch ausgeglichenen Natur, der das Streben nach dem Höchsten und dem Idealen nicht fremd ist, nimmt sich anfangs aus, wie eine Licht-Erscheinung in dem grauen Zwielicht, in das der Dichter seine Figuren stellt. Erst später erfahren wir durch ihr eigenes Geständniß, daß sie es war, welche im Taumel wahnwitziger leidenschaftlicher Liebe zu Rosmer systematisch daran gearbeitet hatte, die arme Beate durch Schürung ihres Argwohns zur Verzweiflung zu treiben. Die Stelle an der Seite Rosmers sollte frei werden für sie, Rebekka. Und dieses Ziel hat sie erreicht. Aber mit der furchtbaren Schuld belastet, die sie auf sich genommen, läßt sie der Dichter nicht das erhoffte Glück genießen. Der Einfluß Rosmers, der da „Seelen adeln" wollte, macht sich zuerst und einzig und allein bei ihr geltend: aus der dämonisch-sinnlichen Liebe, mit der es sie früher zu diesem Manne hindrängte, ist rasch genug eine abgeklärte Freundschaft geworden, und als er, Rosmer, es satt ist, wie er in Gedanken an seine unglückliche todte Frau in einem schauerlichen Bilde sagt, „eine Leiche auf dem Rücken durchs Leben zu schleppen," und Rebekka seine Hand bietet,

Philippopel selbstständig eine Zeitung heraus, die wieder den Namen Nezavisnost trug und dieselben Tendenzen wie ihre ältere Namensschwester verfolgte. Er erhielt abermals ein gleiches Amt, wie er es schon in Bulgarien bekleidete. Durch seine Agitation für die Vereinigung der beiden Bulgarien lenkte er die Aufmerksamkeit der Hohen Pforte auf sich und verlor in Folge dessen sein Amt. Stojanow gründete nachher eine neue Zeitung, die Borba, welche in der heftigsten Weise für die Vereinigung eintrat. Nicht mehr als sieben Nummern dieses Blattes waren erschienen, als die Philippopeler Revolution ausbrach. Zacharia Stojanow spielte in derselben eine bedeutende Rolle, und er ist derjenige gewesen, welcher am 6. (18.) September an der Spitze eines kleinen Häufleins von Getreuen in den Palast des General-Gouverneurs eindrang und dort dem erschrockenen Pascha die Situation klar machte, indem er ihm die Worte zurief: „Herr Chrestovich, Sie sind hier nicht mehr nöthig! Es lebe Fürst Alexander und das vereinigte Bulgarien!" Nach der „Vereinigung" wurde Stojanow abermals Journalist und Mitarbeiter der „Tirnovaski Constitutie", welche Karawelow herausgab. Als dieser Staatsmann sich an der Verschwörung vom 9. (21.) August 1886 gegen Fürst Alexander betheiligte, wendete sich Stojanow mit Abscheu von der Partei desselben ab und ging zu den Radoslawisten über, deren Führer unter der Regentschaft das Minister-Präsidium inne hatte. In demselben Jahre wurde Zacharia Stojanow zum Deputirten von Kotel in die große Sobranje gewählt, deren Vice-Präsident er auch wurde und welche Stelle er in drei nach einander folgenden Kammerperioden bekleidete, bis er im vorigen Jahre an Stelle des heutigen Justizministers Tontschew Kammer-Präsident wurde. Zacharia Stojanow war Autodidakt und hatte sich mit der Zeit eine umfassende Bildung angeeignet; er war ein genauer Kenner seines Vaterlandes und seines Volkes. Er galt auch als der wärmste Anhänger des Fürsten Ferdinand und des gegenwärtigen Cabinets. Dies bewies er in allerletzter Zeit als Redacteur der officiösen Swoboda, indem er in diesem Organe in dem ihm eigenthümlichen wuchtigen Style die antirussische Politik Stambulows unterstützte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. September.

Die „Vossische Zeitung" erörtert im Hinblick auf die in Hannover seitens des **Kaisers** gethane Aeußerung, daß der **Geschichtsunterricht an den höheren Lehranstalten** eine bessere Pflege finden möge, die Frage, wie man in Fachkreisen über die Ertheilung des Geschichtsunterrichts denkt, und erwähnt dabei aus der aus dem Jahre 1883 stammenden Abhandlung „Einige Bemerkungen über unser Gymnasialwesen" von **Heinrich v. Treitschke** folgende Stelle:

„Halte man einmal Umfrage unter den Professoren der Geschichte, ich glaube, die große Mehrzahl wird erwidern, daß auf den Gymnasien nicht zu wenig, sondern zu viel Geschichte gelehrt wird. Was verlangen wir denn von einem angehenden Studenten, wenn er die ersten historischen Collegien mit einiger Aussicht auf Erfolg hören will? Er soll die entscheidenden Thatsachen der Weltgeschichte sicher im Kopfe tragen; die Jahre der frischen Empfänglichkeit des Gedächtnisses müssen natürlich ausgenutzt werden, um dem Schüler die wichtigsten Namen und Jahreszahlen für immer einzuprägen; und diese summarische Uebersicht haftet um so fester im Gedächtniß, je weniger sie mit Einzelheiten überladen ist. Er soll sodann jenen Enthusiasmus mitbringen, welchen Goethe als die schönste Frucht des historischen Unterrichts bezeichnet. Das will sagen: Ehrfurcht vor Männer- und Völkergröße, einiges Verständniß für die Dimensionen der Menschen und der Dinge; und dies Gefühl wird am sichersten erweckt, wenn man die Jugend unter den Heldengestalten des classischen Alterthums recht heimisch werden läßt. Er soll endlich besitzen, was man historischen Sinn nennt: eine Ahnung der Wahrheit, daß jede Nation und jede Zeit mit ihrem eigenen Maße gemessen werden muß, und zugleich die Einsicht, daß unser Leben nicht von gestern stammt, sondern mit tausend Fasern in einer fernen Vorzeit wurzelt; aber auch diese Erkenntniß erwirbt sich der Schüler fast von selbst, wenn er lange und mit Liebe in der antiken Culturwelt verweilt, die der unseren so fremd und doch noch so lebendig ist. Alle Geschichte ist zuerst politische Geschichte; solche historische Vorträge vor Schülern, welche von dem Wesen des Staates noch nichts ahnen, werden fast immer flach und dilettantisch. Vollends von den großen geschichtsphilosophischen Fragen: ob es historische Gesetze giebt, ob Menschen die Geschichte machen 2c., darf der Schüler noch kein Wort erfahren. Nimmt die Schule der Universität zu viel vorweg, hat der angehende Student schon zu viel wohlabgerundete Urtheile über den Kampf der beiden Schwerter, über Cromwells auswärtige Politik, über den Bonapartismus gehört, dann gelangt er leicht zu dem Wahne, daß die Krone der historischen Wissenschaft, die Geschichtsdarstellung, nur eine angenehme Unterhaltung sei, und so bilden sich jene bedauernswerthen altklugen Specialisten, die schon im zweiten Semester zu vornehm sind, um ihren Ranke zu lesen, und nur noch die Paläographie oder irgend eine andere Hilfswissenschaft als „eigentliche Geschichte" gelten lassen. Von den drei historischen Lehrstunden des neuen Lehrplans kann mindestens eine ohne Schaden entbehrt und dem Latein oder auch dem Turnunterrichte zugelegt werden."

Nach unserem Dafürhalten kommt es vor Allem darauf an, was für Geschichte in den Schulen gelehrt wird. Die Verfassungsgeschichte der moderen Staaten, namentlich Englands und Frankreichs, die jetzt nur ganz obenhin behandelt wird, ist wohl werth, eingehender bedacht zu werden. Und nun gar erst die deutsche Geschichte von 1815 ab, die für das lebende Geschlecht so außerordentlich lehrreich ist, weil sie zeigt, wofür unsre Väter gelitten und gestritten, könnte sicherlich mehr berücksichtigt werden, als jetzt, wo der Geschichtsunterricht an den meisten Anstalten mit 1815 abschließt.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 1. Septbr. bis 7. Septbr. 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 352	14,0	Odessa	272	25,2	Braunschweig ..	92	16,3
Paris	2 261	20,5	Dresden ..	264	20,3	Halle a. S.	90	18,0
Berlin	1 454	17,9	Köln*)	261	24,5	Dortmund	87	19,7
Petersburg	978	24,6	Leipzig ...	213	18,8	Essen	71	24,2
Wien	811	17,5	Brüssel ...	183	22,2	Posen	70	22,2
Hamburg inclVororte	511	26,9	Magdeburg	176	23,4	Görlitz ...	60	27,9
Budapest .	453	28,6	Frankfurt am Main	167	18,0	Würzburg .	58	15,3
Warschau .	446	35,6	Königsberg	158	26,2	Frankfurt a. d. Oder	56	17,6
Rom	404	22,7	Venedig ..	154	25,7	Duisburg .	52	24,0
Breslau...	319	25,0	Chemnitz ..	122	27,7	München-Gladbach	49	9,5
Prag und Vororte.	304	24,6	Danzig ...	119	19,6	Liegnitz ...	48	22,9
München	285	28,1	Stettin ...	105	25,7			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Vom Lobetheater.** Die Meininger sind jetzt vollzählig angekommen, so daß heute schon die Generalprobe von der „Jungfrau von Orleans" stattfindet. Diese Vorstellung wird nur zwei Mal wiederholt. Billets für die ersten drei Vorstellungen sind von morgen, Donnerstag, ab in dem bekannten Verkaufslocal zu haben. — Das Personal des **Lobetheaters** wird erst am 23. d. M. hier eintreffen.

+ **Personenverkehr auf der Bahnstrecke Gleiwitz-Guidogrube-Wolfgangsweiche.** Diese zum Bezirke der Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst gehörige Bahnstrecke, auf welche bis jetzt die Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung vom 12. Juni 1878 Anwendung findet, wird vom 1. October d. J. ab auch dem Personenverkehr dienen; in Folge dessen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in Stelle seiner diese Bahn betreffenden Polizei-Verordnung vom 25. September 1879 (Oppelner Amtsblatt Stück 48 pro 1879) unterm 11. d. M. eine andere Polizei-Verordnung erlassen, welche vom bezeichneten Zeitpunkte ab in Kraft tritt und durch das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Oppeln veröffentlicht werden wird.

* **Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau in Berlin** zum Besuch der Weltausstellung in Paris arrangirten 10tägigen Reisetouren werden auf Wunsch auch noch während des ganzen Monats October, wie bisher, jeden Montag von Berlin und jeden Dinstag von Köln abgelassen werden. Am 6. October veranstaltet dasselbe Bureau eine Gesellschaftsreise nach **Italien**, welche 28 Tage dauert und die sehenswerthesten Punkte Italiens bis Neapel hinab berührt. Am 17. d. Mts. ist die 90. und 91. Stangen'sche **Orientreise** angetreten worden. An der letzteren betheiligten sich u. A. 3 Amerikaner, 1 Engländerin und 1 Franzose. Die Theilnehmer der 3. Stangen'schen Gesellschafts-**Reise um die Erde** befinden sich zur Zeit in Canton in China.

=ßß= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist, wie die neuesten Nachrichten melden, in Ratibor um 2 Meter gestiegen, auch hier fängt das Wasser an zu wachsen. — Das Verladungsgeschäft geht, obwohl kein Zucker verladen wird, lebhaft. — Die Kohlenverladungen für die Zuckerfabrik Lanisch haben ihren Abschluß erreicht; dagegen wird am 26. d. M. mit Verladung von Zuckerrüben am Marienauer Thor und am Oderhafen im Unterwasser begonnen werden. — Der Dampfer „Fürst Bismarck" cursirt z. Z. zwischen den Stationen Pogel und Reichwald, um Ziegelkähne hierher zu schaffen. — Der Fracht- und Passagier-Dampfer-Verkehr zwischen hier und Ohlau erfreut sich einer steten Zunahme. — Der Dampfer „Prinz Heinrich" ist in den letzten Tagen mit zwei mit Pulver beladenen Schiffen nach dem oberschlesischen Industriebezirk abgeschwommen. — Heute langte der Dampfer „Königin Louise", welcher einen Transport von 2000 Centner Pulver, für Oberschlesien bestimmt, schleppt, von Hamburg hier an. — Von Oberschlesien werden dieses Jahr besonders viel geschnittene Hölzer, wie Sparren, Balken, Bretter, Latten 2c., nach Hamburg und Berlin befördert. — Im Oberwasser herrscht reges Leben, da täglich mehrere Schiffe, welche je mit ca. 15000 Stück Ziegeln beladen sind, sowie Holzkähne anlangen und am Schlunge ausladen. — Ebendort werden Pflastersteine in Schiffe verladen und durch die Dampfer nach Neuhaus bugsirt. — Die Passagier-Dampfschifffahrt nach dem Zoologischen Garten, Zedlitz, Oderschlößchen und Wilhelmshafen ist bei günstiger Witterung immer noch frequentirt.

z. **Reif.** Heute früh konnte man bereits auf den Dächern den ersten Reif wahrnehmen. Das Thermometer war bis auf + 2 Grad Celsius gefallen.

♂ **Görlitz,** 17. Septbr. [Verschmelzung des liberalen und des freisinnigen Wahlvereins. — Kaiserfestspiel.] Die erwünschte Verschmelzung der beiden auf dem Boden des deutschfreisinnigen Programms stehenden Vereine wird, wie es scheint, sehr bald erfolgen. In den Vorständen hat dieselbe keinen Widerspruch erfahren und schon übermorgen wird der liberale Wahlverein über die Verschmelzung mit dem Vereine der deutschfreisinnigen Partei beschließen. Die Einigung wird voraussichtlich unter dem Namen „Freisinniger Verein" erfolgen. — Die beabsichtigte Aufführung des Kaiserfestspiels für die beiden ersten Klassen der acht städtischen Gemeindeschulen zum Preise von 25 Pf. findet von allen Seiten Unterstützung. So wird es möglich sein, die Aufführung ohne erhebliche Einbuße zu Stande zu bringen.

—s **Bunzlau,** 16. September. [Kirchenraub. — Aus Samoa zurückgekehrt. — Strikeangelegenheit.] In der Nacht von gestern zu heute wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein Einbruch verübt. Der Dieb, welcher mittelst einer aus dem anstoßenden Pfarrgarten entnommenen Leiter in das Innere der Kirche gelangt war, hat sämmtliche Gotteskästen ihres Inhalts beraubt, sowie auch einen Begräbnißmantel entwendet. — Heute kehrte einer der wenigen, bei der Katastrophe vor Samoa vom „Adler" geretteten Mannschaften, der Maschinistenmaat Genieser, ein Bunzlauer Kind, hierher zurück. — Die Töpfergesellen von Bunzlau und Tillendorf, mit Ausnahme der in der Küttner'schen Thonröhrenfabrik beschäftigten, haben heute die Arbeit niedergelegt. Bei den geringen Aussichten auf einen Erfolg des Ausstandes sind viele gewillt, zu den bisherigen Lohnsätzen weiter zu arbeiten.

⊙ **Trebnitz,** 17. September. [Unglücksfall. — Diphtheritis. — Neuer Militär-Verein.] Ein gräßliches Unglück passirte hier am vorgestrigen Tage der auf der Breslauerstraße wohnenden Arbeiterfamilie Baroke. Man vermißte einen Sohn im Alter von 14 Jahren, und als man nach ihm forschte, fand man ihn leblos in der Senkgrube. Der Knabe, welcher epileptisch war, ist in einem derartigen Anfalle in den Abort gestürzt und hat darin seinen Tod gefunden. — In dem benachbarten Prausnitz ist der Unterricht in der evangelischen Schule bis auf Weiteres eingestellt worden, da in der Familie eines Lehrers daselbst ein Kind an Diphtheritis erkrankte. — Desgleichen liegen in Schlottau hiesigen Kreises 17 Kinder an derselben Krankheit darnieder. — Den hierorts schon bestehenden zahlreichen Vereinen reiht sich jetzt noch ein „Neuer Militär-Verein" an, dessen Organisation und Führung dem hiesigen Lieutenant Lipinski auf Wunsch vieler betheiligten Bürger (ehemaliger Soldaten) übertragen wurde. Die gestern deshalb von Letzterem abgehaltene Versammlung war von ca. 100 dafür sich Interessirenden besucht. Dieselben wählten einen Ausschuß von 6 Personen, denen zunächst die Prüfung der Aufnahmemeldungen obliegt. Nächsten Montag findet die constituirende Versammlung als erster Generall-Appell statt.

• **Cosel,** 17. Sept. [Schwarzviehmarkt.] Sonntag tagte in Cosel-Kandrzin eine von der Handelskammer des Regierungsbezirks Oppeln einberufene Versammlung, zu der aus den einzelnen Kreisen Sachverständige zugezogen waren. Die Versammlung, welche von Herrn Geheimrath Doms aus Ratibor geleitet wurde, sollte sich über die Rentabilität der Anlage eines Schwarzviehmarktes für Oberschlesien sowie über die Auswahl eines geeigneten Ortes gutachtlich äußern. Die Nothwendigkeit dieser Einrichtung wurde ziemlich allgemein anerkannt, während über die Wahl des Platzes die Ansichten getheilt waren. In Frage kamen Cosel, Cosel-Kandrzin, Oppeln und Ratibor; von diesen wurden die Städte Ratibor und Cosel als ungeeignet fallen gelassen, während sich auf Cosel-Kandrzin besonders wegen der überaus günstigen Eisenbahnverbindungen die meisten Stimmen vereinigten. Es wird deshalb von Seiten der Handelskammer bei der Regierung zunächst dieser Platz in Vorschlag gebracht werden; falls sich indessen Bedenken dagegen erheben, soll in zweiter Reihe Oppeln für die Anlage empfohlen werden. Es ist deshalb trotz der Bereitwilligkeit unserer Stadtverwaltung, welche sämmtliche Kosten der Anlage übernehmen wollte, wenig Aussicht vorhanden, den Markt für Cosel zu gewinnen.

---

da erklärt ihm diese „geadelte" stolze Seele, daß sie sein Weib nie werden könne. Rosmer, an allem verzweifelnd, was ihn an die Erde fesseln könnte, auch in seinem Kampfe gegen die geistige Unfreiheit des Menschen durch den Widerstand seines Schwagers mürbe gemacht, beschließt zu sterben. Rebekka, beflissen, die Schuld, die sie auf sich geladen, zu sühnen, und zugleich vor Verlangen brennend, Rosmer einen Beweis ihrer entsagungsfähigen, reinen, todesmuthigen Liebe zu geben, erklärt ihre Bereitwilligkeit, mit ihm das Leben von sich zu werfen — so folgen beide der voraufgegangenen Dulderin auf dem von ihr zuerst beschrittenen Wege nach. In den Gang der Handlung, wie er hier in Kürze angedeutet ist, greift der bereits erwähnte Schwager Rosmer's als Verkörperung des Princips der Spießbürgerlichkeit, der Beschränktheit und der hausbackenen Moral vielfach ein, im Ganzen mit der Wirkung, Rosmer an sich und seiner Lebensaufgabe, „Seelen zu adeln," irre zu machen. Neben dem Schwager Kroll spielt der politische Agitator Brendel nur eine episodenhafte Rolle; an ihm wird die Idealität der Lebensauffassung sozusagen ad absurdum geführt; er ist ein verlumptes Genie, das sich mit freiheitlichen Phrasen berauscht und zu gleicher Zeit aller Bestrebungen, der Freiheit hienieden eine Stätte zu verschaffen, mit kaustischem Witz spottet. Nachdem er von Rosmer einen menschenwürdigen Anzug erbettelt, pumpt er ihn mit schneidender Ironie „um ein paar abgelegte Ideale" an, und weist auf den Redacteur Mortensgard als auf ein nachahmenswerthes Muster der Lebenskunst hin, da dieser capabel ist, ohne Ideale zu leben; damit vollbringt er stets, was er will, weil er nie mehr will, als er kann. So klingen noch lange beim Zuschauer als Quintessenz der aus „Rosmersholm" zu schöpfenden Lebensweisheit diese knappen Sätze nach, die in ihrer Herbheit sich wie Mehlstaub auf ein gesundes, lebensfrohes und lebenstüchtiges Empfinden legen.

Der lähmende Einfluß des Schauspiels auf das Gemüth des Zuschauers wird um so gewichtiger, als der Dichter vermöge des geschickten, die Aufmerksamkeit klug und stetig steigernden Aufbaus der Handlung und kraft der Sicherheit, mit welcher er seine Figuren in dem für die Situation erforderlichen Sinne charakterisirt, von Anfang bis zu Ende das Interesse in hervorragendster Weise fesselt. Mit magischer Gewalt zieht er den Zuschauer nach sich; dieser mag folgen wollen oder nicht, er muß; — erst nach dem Fallen des Vorhangs athmet er mit einem Seufzer der Erleichterung auf. Gottlob, er hat der Anforderung der modernsten Litteraturströmung genügt und einen Abend lang dem großen nordischen Dichter Tribut gezollt, und wenn ihn nichts befriedigt hat in diesen Opferstunden, so gewährt ihm das Bewußtsein dieser litterarischen That eine werthvolle Genugthuung. Unter allen Umständen dankt er der Theaterleitung, daß sie ihm Gelegenheit gegeben, wieder eines der Werke des Dichters kennen zu lernen, der nun einmal, man mag denken über ihn, wie man will, zu den eigenartigsten Erscheinungen der zeitgenössischen Litteratur gehört.

Die Darstellung zeugte von sorgfältiger Vorbereitung und gereichte allen Mitwirkenden zur Ehre. Herr **Resemann**, der bei den Revirements, die sich das Personal seit der letzten Saison hat gefallen lassen müssen, fest auf seinem Platze geblieben ist, spielte den ehemaligen Pastor Rosmer mit der correcten Maske und den correcten Geberden eines solchen, und vielleicht hat der Darsteller Recht damit. Denn wenn auch Rosmer die alten pastoralen Gesinnungen an den Nagel gehängt hat und vermöge des seelischen Befreiungsprocesses, den er durchgemacht, ein ganz neuer Mensch geworden ist, so pflegen Veränderungen in der äußeren Erscheinung sich nur sehr schwerfällig zu vollziehen. Der Habitus des Geistlichen, die Manieren und Gewohnheiten, die Eigenheiten in der Haltung, in denen die geistliche Würde sich zu äußern pflegt, das sind Dinge, die viel schwerer gegen Neues umzutauschen sind, als die Gesinnung. In letzterer Beziehung lehrt gerade unsere Zeit an vielen Beispielen, daß man sehr schnell die Gesinnung wechseln kann, ohne daß im Aeußeren davon etwas zu merken ist. Als Darstellerin der Rebekka trat zum ersten Male vor unserem Publikum Fräulein **Wisthaler** auf, eine Bühnenerscheinung, die man sich gefallen lassen kann, weil sie auch schauspielerisch über einen ansehnlichen Fonds von Gewandtheit zu verfügen scheint. Wie weit ihr an sich nicht unsympathisches Organ großer Leistungen fähig ist, konnte man aus der Darstellung der Rebekka noch nicht ersehen. Uns hat bei dieser Darstellung hauptsächlich interessirt, daß Fräulein Wisthaler den Charakter der Rolle im Großen und Ganzen richtig erfaßt hatte. In Rebekka erscheinen Schlichtheit und Bestimmtheit, Schwärmerei und kluge Berechnung wunderlich gemischt; jede dieser Seiten will mehr als einmal zu ihrem Rechte kommen. Zum „Herausgehen" ist die Rolle nicht geschaffen; es will Alles einfach und natürlich gespielt werden, wie überhaupt die Ibsen'schen Figuren zu einer vollständig angemessenen Durchführung Meister der realistischen Spielweise beanspruchen. Mit schönen Posen und mit declamatorischer Begabung leidet man hier unbarmherzig Schiffbruch. Meistentheils traf Fräulein Wisthaler den richtigen Ton; manchmal hätten wir uns die Sprechweise noch natürlicher gewünscht. Das stumme Spiel bedarf noch einer weiteren Ausbildung. Verfehlt war das Spiel in der Scene, in welcher Rebekka Rosmer und Kroll zum Niedersitzen behufs Entgegennahme ihres Geständnisses auffordert. Der herrische Ton war hier nicht am Platze, die Darstellerin verwechselte offenbar herrisch mit entschieden. Das Publikum spendete Fräulein Wisthaler wie den übrigen Mitwirkenden verdienten Beifall. Den Rector Kroll gestaltete Herr **Werbke** zu einer überaus charakteristischen Figur. Kroll war in dieser Fassung ein wahres Prototyp jener Frommen im Lande, denen jeder freidenkende Mensch eine verlorene, wie ein Aussätziger zu fliehende Creatur ist; auch der fanatische Zug, mit dem der Darsteller die Figur ausstattete, war wohlangebracht. Den verkommenen Freiheitsphrasendrescher und spöttischen Realphilosophen Brendel gab Herr **Kurth** in Maske und Haltung in durchaus beifallswürdiger Weise. Herr **Schröder** belebte die Figur des ideallosen Redacteurs Mortensgard mit manchen feinen, charakteristischen Zügen. Die individuelle Färbung, die Mortensgard hierdurch erhielt, gab dieser Nebenrolle eine Bedeutung, die sie in den Händen eines minder guten Darstellers nicht gewonnen hätte. Die alte Haushälterin, Frau Helseth, die fest und steif an den auf Rosmersholm umgehenden Spuk vom weißen Pferde glaubt, wurde von Frau **Köth-Schäfer**, abgesehen von einigen unangebrachten larmoyanten Tönen, in zutreffender Weise gegeben. Die einzelnen Mitwirkenden spielten einander gut in die Hände. Man spürte das sicher eingreifende Walten einer tüchtigen Regie. Das Wohnzimmer in Rosmersholm, in dem sich der größte Theil der Handlung abwickelt, soll „altmodisch und behaglich" eingerichtet sein. Es ist die Frage, ob die „altdeutsche" Modestube, in die man die Vorgänge hineinversetzte, über diese Anordnung nicht hinausgriff. Auffallend war die Aehnlichkeit des zur Linken (unten) im Bilde verherrlichten Ahnen Rosmers mit Peter von Cornelius, und des zur Rechten (unten) abgebildeten Ahnen des Pastors mit einem der bekannten Portraits des jungen Goethe. Man frage den Portraitmaler der Rosmers aufs Gewissen, welcher Vorlagen er sich bei Herstellung dieser Familienbilder bedient habe. Es ist gefährlich, bei solchen Gelegenheiten an Bekanntes zu erinnern.

Karl Vollrath.

• **Universitätsnachrichten.** Prof. **Julius Jacobson**, der Königsberger Ordinarius der Augenheilkunde, der, wie bereits gemeldet wurde, am letzten Sonntag in Cranz gestorben ist, war einer der ältesten Schüler von Albrecht von Graefe. Die wichtigsten seiner Forschungen galten der Lehre von der Diphtheritis der Augenbindehaut, der Entzündung der Retina, den Operationsmethoden des Staares, der Lehre vom Glaukom u. a. m. Jacobsons Lehrthätigkeit ist ausschließlich der Königsberger Universität zu Gute gekommen. Er wurde dort 1857 Privatdocent, 1859 außerordentlicher und 1872 ordentlicher Professor. Der Unterricht in der Augenheilkunde in Königsberg ist in seiner aufsteigenden Entwicklung ein Werk von Jacobson; er machte den augenärztlichen Unterricht in Königsberg aus einem Anhängsel des chirurgischen zu einem vollwerthigen und selbstständigen Gegenstande der Unterweisung. Jacobson, der 61 Jahre alt geworden ist, entstammt einer Königsberger Aerztefamilie. Sein Vater Ludwig Jacobson war ein geschätzter ausübender Arzt und hat sich auch als chirurgischer Schriftsteller mit Erfolg bethätigt. Ein älterer Bruder von ihm, Heinrich Jacobson, ist Professor der klinischen Medicin in Berlin und Leiter der inneren Abtheilung des jüdischen Krankenhauses. — Wie der „Rost. Anz." hört, ist an Stelle des mit Ende dieses Semesters in den Ruhestand tretenden Ober-Medicinalraths Professor Dr. W. von Zehender Professor Dr. **Rudolf Berlin** als Professor der Augenheilkunde und Director der ophthalmologischen Klinik an die Universität Rostock berufen worden. Professor Berlin, einer alten mecklenburgischen Familie angehörend, war längere Zeit als Assistenzarzt an der Privat-Augenheilanstalt von Professor Pagenstecher in Wiesbaden und darauf an der Universitätsklinik zu Tübingen unter Professor von Bruns thätig. Im Jahre 1861 ließ er sich in Stuttgart als praktischer Arzt nieder und begründete daselbst eine Augenheilanstalt, die sich bald hohen Ruf erwarb. Seit 1875 war er daneben als Docent für vergleichende Augenheilkunde an der königlichen Thierarzneischule zu Stuttgart thätig.

Gleiwitz, 18. September. [Eisenbahnverkehrs-Eröffnung.] Eine seltene Einrichtung, wie sie wohl in ganz Preußen nicht ihres Gleichen hat, tritt am 1. October d. J. bei Eröffnung der neuen Bahnstrecke Gleiwitz-Zaborze in Kraft. Es ist dies die Maßnahme, daß auf dieser Strecke nur dritte und vierte Wagenklasse verkehrt, während sonst auf allen Nebenbahnstrecken zweite bis vierte Klasse eingestellt wird. Die Bahn hat eine Länge von 11,4 Kilometer und umfaßt außer Gleiwitz und Zaborze noch die Stationen Sosnitza und Dorotheendorf (Guidogrube). Vorläufig dienen zur Personenbeförderung in der Richtung von Gleiwitz nach Zaborze drei und in umgekehrter Richtung zwei gemischte Züge.

= **Loslau,** 17. Septbr. [Versetzung.] Der hiesige Kreisschul-Inspector Rufin ist vom 1. October d. J. ab in die Kreisschulinspection Namslau versetzt worden. Ueber seinen Nachfolger im hiesigen Amte ist bis jetzt keine Bestimmung eingetroffen.

Ober-Glogau, 17. Sept. [Landesherrliche Genehmigung.] Der hiesigen Stadtgemeinde ist zur Annahme desjenigen Capitals von 10000 M., welches ihr der Majoratsbesitzer Graf Eduard von Oppersdorff mittelst Codicills vom 27. Juni 1888 für die Zwecke des städtischen St. Nicolai-Hospitals hierselbst vermacht hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

Δ **Kattowitz,** 16. Sept. [Wähler-Listen. — Schlachthausbau.] Aus den Wählerlisten für die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen geht hervor, daß in der I. Abtheilung 43 Wähler gegen 30 im Jahre 1877, in der II. Abtheilung 162 gegen 136 und in der III. Abtheilung 1348 gegen 1204 vorhanden sind. Die so starke Zunahme in der I. und II. Abtheilung ist nur dadurch eingetreten, daß die Bahnverwaltung nicht in die Liste der I. Abtheilung Aufnahme gefunden hat. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 22. Juli cr. wurde beschlossen, ein städtisches Schlachthaus zu bauen, jedoch die Genehmigung der speciellen Kostenanschläge ꝛc. der Versammlung vorzubehalten. In Folge der eingetretenen Viehgrenzsperren dürfte jedoch diese Angelegenheit bis auf Weiteres vertagt werden.

a **Zabrze,** 18. September. [Versuchter Einbruch.] Heute Nacht wurde bei dem an der Kronprinzenstraße belegenen Schliwka'schen Uhren- und Juwelen-Geschäft ein Einbruch versucht. Die eiserne Jalousie zur Ladenthür wurde mittelst eines scharfen Instruments durchgehauen und die Spiegelscheibe der Thür zertrümmert, ohne daß es gelang, in das Local zu kommen. Es war offenbar beabsichtigt, das in der Thür angebrachte Schloß freizulegen, die ausgeschlagene Oeffnung in der Jalousie liegt jedoch tiefer als dieses, und somit mißglückte der Versuch. Außer einem reichhaltigen Lager befand sich noch ein namhafter Baarbetrag in der Kasse.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

♂ **Aus der Oberlausitz,** 17. Sept. [Oberlausitzer Ruhmeshalle. — Landtagswahlen.] In Zittau hat sich ein Ortsausschuß für die in Görlitz projectirte Oberlausitzer Ruhmeshalle gebildet, der am 25. September ein großes Concert im Zittauer Stadttheater veranstaltet. Es ist sehr erfreulich, daß Zittau den übrigen Oberlausitzer Städten und Industriedörfern durch die That beweist, daß die politische Trennung der sächsischen und preußischen Oberlausitz das Gefühl der Gemeinsamkeit nicht erstickt hat. — Zu den bevorstehenden Landtagswahlen werden seitens der Cartellparteien allen freisinnigen Oberlausitzer Abgeordneten Gegen-Candidaten gegenübergestellt. In Folge dessen ist ein Aufruf an die Freisinnigen Zittaus ergangen, den Fehdehandschuh aufzunehmen und an Stelle des langjährigen conservativen Abgeordneten, Geh. Rath Haberkorn, im Wahlkreise Zittau-Ostritz-Löbau einen freisinnigen Mann zu wählen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

** **Berlin,** 18. Septbr. Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Schwerin ist auf den 1. October festgesetzt.

Die Kaiserin Friedrich ist heut früh mit den drei Prinzessinnen-Töchtern (wie bereits gemeldet) über Warnemünde nach Kopenhagen abgereist. Die Kaiserin und die Mitglieder der königlichen Familie hatten sich im Laufe des gestrigen Tages wiederholt nach dem Befinden der Kaiserin Friedrich erkundigen lassen. Die Erkrankung hatte sich indessen schon gestern Nachmittag so weit gehoben, daß die Abreise nach Kopenhagen bereits um diese Zeit für heute früh festgesetzt werden konnte. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen-Töchter werden am 23. d. M. wieder in Berlin eintreffen, um im kronprinzlichen Palais bis zum 19. October, dem Tage der Abreise nach Venedig, zu residiren. Vor der Abreise wird der Prinzessin Sophie noch in einer großen Hoffestlichkeit Gelegenheit gegeben werden, die Glückwünsche der Hofgesellschaft entgegenzunehmen und sich zu verabschieden. Von Venedig aus geschieht, wie aus Triest gemeldet wird, die Ueberfahrt nach Athen in einem der großen, eleganten, comfortabel eingerichteten, zu diesem Zwecke reservirten Orientdampfer des österreichischen Lloyd. Die Hochzeit in Athen findet bekanntlich am 27. October statt.

Der „Frankf. Ztg." zufolge sollen sich die Gerüchte einer Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Schwester des Deutschen Kaisers bestätigen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden nach einer Kieler Meldung der Kreuzzeitung mit einem russischen Geschwader, bestehend aus „Dershawa", „Zarewna" und „General-Admiral", am 28. September in Kiel eintreffen.

Der Staatssecretär des Reichsschatzamts v. Maltzahn hat mit etwa achttägigem Urlaub Berlin verlassen und dürfte jedenfalls zu Beginn der Etatsberathungen im Bundesrath hierher zurückkehren.

Dr. Alexander Meyer veröffentlicht in der „Voss. Ztg." eine Erklärung, nach welcher er dem viel besprochenen Artikel der „Breslauer Zeitung" völlig fernsteht. „Ich habe", erklärt Meyer, „stets die Ansicht vertreten, daß die einzelnen Wahlkreise bei ihren Entschließungen über Wahlfragen selbstständig vorgehen und keine Anweisung von der Centralstelle erwarten sollen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß das dritte und vierte Dementi in dieser Sache gerade ebenso todtgeschwiegen werden wird, wie das erste und zweite."

Die amtliche „Coburger Ztg." dementirt jetzt, daß der Cabinetsrath Tempeltey Verfasser der „Wallenden Nebel" und des „Programms aus den 99 Tagen" sei.

Die Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" bezüglich der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bedeutet deren Umwandlung aus einer Corporation nach preußischem Landrecht in eine Reichs-Corporation nach dem Gesetze vom Jahre 1888. (Vergl. W. T. B.)

In dem Streite der Berliner Exporteure mit dem amerikanischen General-Consul Edwards liegt bereits ein Bescheid der Regierung zu Washington auf die ersten an sie gelangten Beschwerden vor, wonach Edwards in seinem Rechte ist.

Officiös wird bestätigt, es bestehe die Absicht, in Asuncion ein deutsches Berufsconsulat zu errichten. Zur Zeit wird die dortige Consulstelle commissarisch verwaltet.

Der Domherr Sibilski ist heut gestorben. Da der Tod in einem unpaarigen Monate erfolgt ist, liegt die Wahl eines Nachfolgers nach der Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhl der Staatsregierung ob.

Wie der „B. B.-Z." berichtet wird, ist für das nächste Jahr ein internationaler Webercongreß geplant; vorbereitende Schritte sollen bereits gethan sein.

Gelegentlich der jüngsten Wiener Katholikenversammlung war die italienische Regierung bei der österreichischen vorstellig geworden wegen der Demonstration jener Versammlung zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes. Die „Münchener Neuesten Nachr." erklären nun aus offenbar amtlicher Quelle, das wäre bei dem baierischen Katholikentag nicht geschehen, da das italienische Cabinet über die Stellung der baierischen Regierung vollständig aufgeklärt sei. Der baierische Ministerrath hat sich, der „Augsb. Abendztg." zufolge, vorgestern mit dem Katholikentag beschäftigt; in welchem Sinne, wird nicht gesagt.

Aus Wien wird gemeldet, die Einberufung der Ersatzreservisten zu 8wöchentlicher militärischer Ausbildung im October erfolgt auf Grund des neuen Wehrgesetzes und ist eine ganz normale Maßregel.

Aus Pest erfährt das „B. T.": Zwei höhere Offiziere haben sich nach Berlin begeben, um daselbst vergleichende Versuche mit einem in einer ungarischen Dynamitfabrik hergestellten rauchlosen Pulver anzustellen. Die Bewachung der betreffenden Fabrik ward jüngst verstärkt und nur Militärpersonen anvertraut, weil man daselbst mit der Herstellung eines neuen Sprengstoffes für Hohlgeschosse, des Ecrasits, beschäftigt ist.

In Belgrad ist das Gerücht verbreitet, der Exkönig Milan werde am 28. d. M. dort eintreffen und während der Anwesenheit der Königin Natalie, die ihre Ankunft für den 29. d. M. angekündigt hat, in Belgrad bleiben. Heut tritt ein Ministerrath zusammen, um über Maßregeln zur Verhinderung der gleichzeitigen Anwesenheit Milans und Nataliens Beschluß zu fassen.

Der durch den Boulangerproceß als Geheimagent Frankreichs gegen Deutschland bekannt gewordene Foucault de Mondion veröffentlicht heut, um sich an der gegenwärtigen Regierung, die ihn desavouirt hat, zu rächen, eine Reihe von Documenten, welche, obwohl sie nur eine retrospective Bedeutung haben, doch nicht ohne Interesse sind. Foucault berichtete im Jahre 1887 Folgendes an seine Regierung: Die neue Bewaffnung, die nunmehr für Deutschland als unerläßlich erachtet wird, ist der Gegenstand eines Conflicts zwischen dem Fürsten Bismarck und den Militärbehörden gewesen. Der Kanzler hat in seinen Unterredungen mit dem Kaiser und in mehreren officiellen Berichten den Militärbehörden zum Vorwurf gemacht, daß sie Deutschland in Folge der Umformung der alten Waffe in Repetirgewehre, die sie heut wieder durch Repetirgewehre andren Kalibers ersetzt, in große Unkosten gestürzt habe. Fürst Bismarck hat erklärt, daß unter solchen Verhältnissen eine geregelte Finanzwirthschaft im Deutschen Reiche nicht möglich sei und daß er zwanzig Monopole einführen müßte, um dergleichen gut zu machen. Auf diese Bemerkung, welche der Kaiser den Fürsten Bismarck ersucht hatte, schriftlich abzugeben, ist ein vom Feldmarschall Moltke gezeichneter Bericht dem Kaiser vorgelegt worden, in welchem es heißt: Die Umwandlung des früheren Gewehrs in ein Repetirgewehr ist eine schleunigst getroffene Maßregel gewesen, zu der geschritten wurde, weil es im Anfange des Jahres 1887 fast außer Zweifel stand, daß ein Krieg mit Frankreich ausbrechen werde. Die Reichskanzlei hat zu jener Zeit mit Rücksicht auf diese vorauszusehende Eventualität, auf welche sie immer wieder zurückkam, das Kriegsministerium ersucht, die Umwandlung der Infanteriebewaffung in kürzester Zeit vorzunehmen. Heut ist durch die Erfahrung und unsere Studien vollständig nachgewiesen, daß die französische Armee ein Gewehr besitzt, gegen welches im Kriegsfalle die deutsche Armee im Nachtheile sein würde. Der Winter beginnt und die Kriegsaussichten sind null, wenigstens für mehrere Monate. Wenn die Arsenale sofort ihre Aufträge erhalten, wenn vor allem besondere Credite und sofort disponible Summen gestatten, die Angelegenheit zu betreiben, so kann man darauf rechnen, daß die Armee im Anfang des Jahres 1888, also gegen den Monat Mai, ihre frühere Superiorität wieder erlangt hat. Derselbe Bericht, so erzählt Foucault, erbat vom Kaiser sofort die Ermächtigung zur Entnahme von 20 Millionen aus dem Kriegsschatze, bis die Credite bewilligt seien. Der Kaiser genehmigte den Bericht Moltkes und theilte in einer Ordre an den Fürsten Bismark diesem seine Gründe mit, stellte aber den Militärbehörden nur 12 Millionen zur Verfügung. — Ueber seine Thätigkeit als Geheimagent giebt Foucault Aufschlüsse, in welchen er nach Art solcher Leute seine Bedeutung natürlich übertreibt. Es ist mir gelungen, schreibt er, von Berlin, Wien, Rom Mittheilungen von größtem Interesse zu erhalten. Bezüglich Belgiens hatte ich sehr genaue Instructionen erhalten. General Boulanger war überzeugt, daß Deutschland in diesem Lande eine vollständig organisirte Spionage besaß und daß die Rolle Belgiens in den Ereignissen, die in Berlin sich vorbereiteten, von besonderer Bedeutung sein würde. Ich wurde beauftragt, die Organisation des deutschen Kundschafterdiensts zu entdecken und die Thätigkeit des deutschen Militärattachés in Brüssel zu überwachen. Von Berlin aus wurde ich über die meisten Fragen, die zwischen dem Auswärtigen Amt und Belgien verhandelt wurden, auf dem Laufenden erhalten. Ich war es, der das Vorhandensein eines geheimen, zwischen Deutschland und Berlin für gewisse Eventualitäten geschlossenen Vertrages, dessen wichtigste und gefährlichste Folge die Anlage der belgischen Maasbefestigungen war, zuerst signalisirte.

In dem Processe des Rechtsanwalts Pansa gegen die Lebensversicherungsbank zu Gotha wegen Gewährung prämienfreier Kriegsversicherung wird am 19. November vor dem Reichsgericht in Leipzig die Verhandlung stattfinden.

Zwischen dem Kaiserlichen Hauptquartier im Jagdschloß Springe und den Städten Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Gütersloh und Hamm in Westfalen trat eine Kaiserliche Brieftaubenpost in Thätigkeit. Es sind über 100 Tauben, welche den militärischen Nachrichtendienst vermitteln. Die Weiterbeförderung der Depeschen als dringender erfolgt durch den Reichstelegraphen.

Die Damenmäntelschneider und die Arbeiterinnen der Bekleidungsindustrie, die sich etwa 300 Personen stark am Dinstag Abend versammelt hatten, nahmen nach einem mit Beifall aufgenommenen Referat des Frl. Jagert einstimmig eine Resolution dahin an, daß die jetzige Productionsweise in eine genossenschaftliche umzuwandeln sei, was nur durch den Lohnkampf könne erzwungen werden. Vom Staate sei die Stellung der Hausindustrie unter das Fabrikgesetz zu fordern.

Dem Kreise Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln, welcher den Bau einer längs der Grenze der Kreise Grottkau und Neisse führenden Chaussee zur Verbindung der im Bau begriffenen Chaussee von Seiffersdorf nach Gr.-Karlowitz mit der im Kreise Neisse liegenden Chaussee von Heidersdorf über Stephansdorf, Nowag, Bechau bis zur Grenze des Kreises Grottkau in der Richtung auf Seiffersdorf beschlossen hat, ist das Recht der Enteignung der für diese Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie den Kreisen Grottkau und Neisse gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen worden.

Zu der Frage der einheitlichen Zeitrechnung schreibt die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen": Die Frage der einheitlichen Zeitrechnung in Deutschland hat für die Angehörigen des Verkehrswesens bekanntlich eine ganz besondere Bedeutung, und so war es daher wohl geradezu selbstverständlich, daß dieser Gegenstand in der am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung des Vereins für Eisenbahnkunde in Berlin alsbald zu einer Erörterung Anlaß gegeben hat. Ein näheres Eingehen auf die Sache wurde vorbehalten. Insoweit aus den zu Tage getretenen Anschauungen schon jetzt ein Urtheil statthaft ist, erscheint es fast zweifellos, daß die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung in Deutschland von dem Verein warm befürwortet werden dürfte.

* **Berlin,** 18. September. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Oberlehrers Herfurth, zum etatsmäßigen Oberlehrer am Realgymnasium zu Grünberg i. Schl. ist genehmigt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Springe, 18. Sept. Der Kaiser verbrachte den heutigen Ruhetag auf dem Jagdschlosse, nahm Vorträge entgegen und empfing zum Diner die commandirenden Generale v. Albedyll, v. Caprivi und Bronsart v. Schellendorff. Nachmittags pürschte der Kaiser.

Berlin, 18. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Beschluß des Bundesraths vom 4. Juli, wonach der deutschafrikanischen Gesellschaft auf Grund ihres als neue Fassung vom 27. April 1889 bezeichneten, vom Reichskanzler genehmigten Gesellschaftsvertrages die Fähigkeit beigelegt ist, Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Die Aufsicht über die Gesellschaft wird vom Reichskanzler geführt.

Berlin, 18. Septbr.*) Heute fand eine außerordentliche Generalversammlung und im Anschluß daran eine Aufsichtsrathssitzung der deutsch-asiatischen Bank statt, in welcher Rinkel zum ersten Director und zwei Procuristen gewählt wurden. Rinkel geht am 22. Septbr. von Genua nach Shanghai, um gemeinsam mit einem mit den chinesischen Verhältnissen vertrauten Herrn die organisatorische Thätigkeit aufzunehmen, so daß die Bank am 1. Januar 1890 ihre volle Geschäftsthätigkeit beginnen kann.

München, 18. Septbr.*) Der neueste Bericht über das Befinden des Königs Otto lautet im Wesentlichen unverändert; die heftigsten Erregungszustände wechseln mit stundenlanger Bewußtlosigkeit ab. Die Nahrungsaufnahme ist reichlich, obschon unregelmäßig; zuweilen lehnt der König jede Nahrung ab. Die Gesichtsfarbe ist in Folge ausgedehnten Aufenthalts im Freien andauernd frisch.

Neapel, 18. Septbr. Das Allgemeinbefinden Crispis bessert sich immer mehr. Die Wundränder sind vollständig verwachsen, es ist keinerlei Eiterung vorhanden. Crispi war auch heute mehrere Stunden außerhalb des Bettes.

Paris, 18. September. Zu Ehren der aus Rußland, Spanien und anderen Ländern anwesenden Ingenieure fand eine vom Verein der Civilingenieure veranstaltete Festlichkeit „auf dem Eiffelthurm" statt. Der Besichtigung des Thurmes schloß sich ein Festmahl auf der ersten Plattform an, bei welchem der Erbauer Eiffel den Vorsitz führte und nach dem Toast auf Carnot einen Trinkspruch auf die Souveräne derjenigen Länder ausbrachte, aus denen Delegirte an dem Festmahl theilnahmen; er hob das civilisatorische Werk besonders hervor, das Rußland durch die von General Annenkow gebaute Eisenbahn für Asien vollbracht habe. Der russische Delegirte Kartzow dankte mit einem Hoch auf Frankreich.

London, 18. September. Nach einer Meldung von „Reuters Bureau" unterzeichneten Salisbury und Catalani einen englisch-italienischen Verträg gegen den Sclavenhandel, dessen Bestimmungen strenger sind, als die irgend eines bestehenden Vertrages gegen den Sclavenhandel. Derselbe erkläre den Sclavenhandel für Seeräuberei und die dem Sclavenhandel dienenden Schiffe des Schutzrechtes der Landesflagge verlustig. Das Mittelländische Meer solle von der Wirksamkeit des Vertrages ausgeschlossen sein.

London, 18. Septbr. Der Präsident der Albert Docks richtete ein Schreiben an den Lordmayor und Cardinal Manning, in welchem er auf die gestrigen Vorgänge in den Docks hinweist und zugleich mittheilt, daß die Lage heut nicht besser geworden sei; die Strikenden verlangten drohend die Entlassung der Blacklegs. Der Präsident ersucht den Lordmayor und Cardinal Manning um Vermittelung. Der Lordmayor wird heute noch eine Besprechung mit den Directoren haben.

London, 18. September. Ein Schreiben des Lordmayors an den Präsidenten der Albertdocks spricht die Hoffnung aus, die gemachten Vorstellungen würden die Arbeiter veranlassen, die Bedingungen der Vereinbarung vom Sonnabend zu respectiren. — Der Präsident des Albertdocks ersuchte den Londoner Polizei-Commissar, die Blacklegs gegen Gewaltthätigkeiten und Einschüchterungen derjenigen Arbeiter zu schützen, welche am Strike theilgenommen haben.

Kopenhagen, 18. September. Die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, denen der Kronprinz von Griechenland, dessen Bruder Prinz Georg, der deutsche Gesandte und der Ehrendienst entgegengefahren waren, sind heut Abend 7½ Uhr hier eingetroffen und alsbald nach Fredensborg weitergefahren.

Bremen, 17. Sept. Der Schnelldampfer „Ems", Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. Septbr. von Bremen und am 9. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „München", Capt. A. Jaeger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. September von Bremen abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 18. September.

Verein Breslauer evangel. Lehrer. Lehrer H. Berger hielt am 14. September einen Vortrag über die Durchführung der Schulklassen. Seine Ausführungen fußten auf einer diesen Gegenstand behandelnden, in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Pädagogik veröffentlichten Arbeit von J. Tews. Der Referent hob hervor, daß der alljährliche Wechsel der Lehrer die Schule nicht zur vollen Lösung ihrer erziehlichen und unterrichtlichen Aufgabe gelangen lasse. Eine geraume Zeit vergehe, ehe der Lehrer den Schüler nach seinen Eigenschaften ꝛc. und der Schüler den Lehrer kennen lerne, ehe also von einer erziehlichen Einwirkung die Rede sein könne. Kaum aber habe diese begonnen sich fruchtbringend zu gestalten, so werde durch Versetzung der Schüler in eine höhere Klasse das Verhältniß wieder gelöst. Der segensreiche Einfluß der Persönlichkeit des Lehrers auf die Charakterbildung des Kindes werde dadurch stark vermindert, ebenso würden auch die ethischen Beziehungen des Schülers zum Lehrer verringert. Liebe und Dank für ihn könnten in der Kindesseele nicht Wurzel fassen; durch die Versetzung werde dem Schüler die Trennung von seinem bisherigen Lehrer ein freudiges Ereigniß. Nicht minder groß sei der Schaden auf dem Gebiete des Unterrichts. Die Einheitlichkeit in demselben gehe verloren, und damit seien auch die Erfolge in Frage gestellt. Es fehle ferner der stetige Fortschritt. Jährlich müsse lange Zeit geforscht, getastet, gesucht werden, um nur einige Klarheit über den geistigen Standpunkt der Schüler zu erlangen. Das Pensum aber solle erledigt werden; es folge darum gewöhnlich später ein Drängen und Hasten, welches für den dauernden Erfolg der Arbeit nicht von Vortheil sei. Dieser ewige Wechsel zwischen Lehrer und Kindern könne auch gar leicht ersterem seine Berufsfreudigkeit vermindern; denn kaum sehe er Erfolg von seiner Arbeit, so müsse er abbrechen. Auch sei diese Einrichtung nicht darnach angethan, dem Lehrer seine pädagogischen Studien zu erleichtern. Um die beregten Uebelstände zu beseitigen, sei man auf den Gedanken gekommen, daß jeder Lehrer dieselben Schüler vom 1. bis zum 8. Schuljahre unterrichte. Einer Umgestaltung in diesem Sinne redet der Vortragende nicht das Wort, weil alsdann der Schüler leicht in eine einseitige Richtung gerathen könnte. Dagegen empfahl er anzustreben, daß jeder Lehrer denselben Jahrgang 2 oder 3 Jahre weiter führe. In einer dem Vortrage folgenden längeren Besprechung fand das Für und Wider dieser Umgestaltung eingehende Erörterung; besonders betont wurde, daß in unsern Schulen aus erziehlichen und unterrichtlichen Gründen das Fachlehrersystem nach Möglichkeit zu beschränken sei.

Mit einer Beilage.

+ **Verirrtes Kind.** Am Dinstag Abend wurde auf der Schweidnitzerstraße in der Nähe des Stadt-Theaters ein etwa 3 Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen und demnächst im städtischen Armenhause untergebracht. Das Kind hat blondes Haar und trägt ein blaues Kleidchen, bunte geblumte Schürze und Niederschuhe.

—ρ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der in dem Hause Hubenstraße Nr: 3 wohnende Rangirer Paul Gebauer wurde in der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch auf einem Schienengeleise der Oberschlesischen Eisenbahn entseelt aufgefunden. Nach den angestellten Ermittelungen ist der Mann, welcher beim Rangiren eines Zuges beschäftigt war, auf eine noch nicht aufgeklärte Weise zwischen die Puffer gekommen und hat eine Zertrümmerung des Brustkorbes erlitten. Demzufolge ist der Tod des Rangirers auf der Stelle eingetreten.

—ρ **Verhaftung.** Einer Handelsfrau auf der Friedrichstraße wurde vor einigen Tagen aus der Wohnung ein Kästchen mit sechs Doppelkronen entwendet. Der Verdacht der Thäterschaft wurde anfangs auf einen Bäckergesellen gelenkt, der früher in dem betreffenden Hause gewohnt hatte und der sich des Nachts eingeschlichen haben sollte. Diese Annahme erwies sich indeß als irrig, vielmehr wurde der Dieb gestern in der Person eines Laufburschen, der in einem hiesigen Colportage-Geschäft bedienstet war, ermittelt und festgenommen. Der Bursche hatte das gestohlene Geld in dem Hofe des Grundstücks vergraben. Dort wurde der ganze Betrag vorgefunden und demnächst der rechtmäßigen Eigenthümerin zurückgegeben.

Handels-Zeitung.

B. **Vom Breslauer Ziegelmarkte.** Aus den bei den jüngsten Ausschreibungen (siehe gestrige Morgennummer. D. Red.) erzielten Preisen erhellt zur Genüge, dass sich die Notirungen auf gleich hohem Niveau erhalten haben, und es steht auch ferner zu erwarten, dass dieselben bei der regen Nachfrage auf ihrer jetzigen Höhe bleiben werden. Es sind nämlich schon wieder mehrere grosse Bauten, als da sind: auf der Huben- und Lehmgrubenstrasse Schwesternhaus und Pfarrhaus zu 11 000 Jungfrauen — zu gleichen Preisen abgeschlossen worden, und da auch noch weitere Verkäufe bis ins Frühjahr 1890 hineinreichend perfect geworden sind, so werden wir, wie in den Vorjahren, so auch diesmal, mit nur geringen Beständen in das neue Jahr hinüber gehen. Die Schifffahrt brachte uns von den an der Oder gelegenen Ziegeleien zwar auch nicht unerhebliche Quantitäten Mauersteine, jedoch war deren Qualität fast durchgehend nicht derart, dass sie bei feineren und öffentlichen Bauten Verwendung finden konnte, sodass ein Influiren auf die herrschenden Preise daraus nicht zu constatiren war.

Δ **Consolidirte Redenhütte.** Der Aufsichtsrath der consolidirten Redenhütte behält aus dem Reingewinn des am 30. Juni beendeten Geschäftsjahres mehr als 30 pCt. als Abschreibung zurück. Der Reingewinn betrug nämlich 344 809 M. und davon werden 108 500 M. zu Abschreibungen verwendet, während 9 pCt. als Dividende zur Vertheilung gelangen. Das Ergebniss ist ein recht befriedigendes, und durch die verhältnissmässig grosse Rücklage ist der Betriebsmittelfonds wesentlich gestärkt worden. Die Betriebsrechnung pro Juli ist, wie aus Oberschlesien berichtet wird, bereits abgeschlossen; sie ergab einen Reingewinn von 41 000 M. gegen 26 800 M. im Juli vorigen Jahres und 14 775 M. im Juli 1887.

* **Concentration der Wollmärkte.** In den Kreisen der deutschen Wollproducenten giebt sich, der „B. B.-Z.“ zufolge, neuerdings wieder die Absicht kund, an maassgebender Stelle auf die Concentration der deutschen Wollmärkte hinzuwirken. Die kleineren Märkte haben mit den Jahren allerdings ihre Bedeutung verloren.

Verloosungen.

* **Preussische $3\frac{1}{2}$ proc. Staatsschuldscheine** gekündigt zur baaren Einlösung per 2. Januar 1890.

Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 2278 287 288 294 298 306 308—311 320 321 702 703 706 718 720 723—725 844 846 848 884 5711—714 716 723 731 732 736 738—740 15759 783 786 792 795 799 811 813 822 823 830 852 16151 154 155 163 184 191 227 230 259 260 279 297 21209 212 232 251 255 261 288—290 294 302 315 830 831 837—839 841 846 862 867 871 960 961.

23935 937 940 942 943 951 965 969 976 980 982 983 24786 790 792 796 815 839 850 859 862 863 867 872 31030—32 34 35 55 57 59 60 71 72 77 88 89 96 122 123 152 153 164 165 168 169 178 35633 642 648 649 652 661 666—668 674 677 678 792 817 821 825 832 855 856 862 865—867 871 43354 368 373 388—390 398 400 402 405 418 431.

45338 340 360 363 365 366 369 376 383—386 50568—574 588 589 591 614 617.

52266 268 271 289 301 325 331 334 337 338 345 358 54941—945 949 950 952 956—959 55432 435 462 466 469 478 485—488 493 504 60824—835 860—871 987—998 67526 527 531 536 540 543 547—550 552 574 842 844 866 872—880.

68292—294 300 303 304 306 308 309 314 317 318 452—463.

Lit. B. zu 500 Rthlr. Nr. 908 910—912 915 919 921—925 928 931 933 934 950 952 960 965 969 974—976 979 6768 774 783 792 797 798 804 819 821 840 842 845 848 849 851 855 857 865 866 875 879 883 894 899 7518 520 525 528 532 533 536 539 544 563 567 579 580 582 584 589 592 595 599 604 608 612 614 622 8503 508 510 511 514 518 519 525 543 546 552 553 566 572 573 576 578 582 586 598 600 602 608 610 11975—977 979 981 984—994 996—999 12000—3 13126 bis 131 135 137 141 142 145 146 149 151 152 154 156 158 169 175 179 180 205 212 14969 971 977 984 988 992 993 995 998 15001 2 9 13 21—23 26 27 30 34 35 45 46 49 18262 267 270 271 274 280 288 298 301 337 343 344 346 352 353 358 368 370 381 386 391 399—401.

Lit. C. zu 400 Rthlr. Nr. 2927 929 940 943 946—948 951 956 957 961 963 971 976 977 980 983 988 990 993 995 998 3004 6 18 19 25 bis 27 29 6075 81 82 87 90 93 101 102 107 113 115 116 124 126 129 131 136 138 144 148 151 158—160 163 167 168 171 173 175.

Lit. D. zu 300 Rthr. Nr. 333 342 343 352 358 363—366 369 371 381 382 390 399 401—405 408 419 429 432 438 441 448 452 458 463 465 472 476 477 479 481 482 492 493 498 2377 391 392 399 406 407 409—411 414 416 422 428 429 435 445 448 451—454 462—464 466 468 470 667 668 671 681 682 685 690 691 693—696 698.

7248 254 260 274 281 293 294 298 305 309 315—320 322 323 325 328 330 341—345 347 349 358 361 365 367 368 370 372—374 393 398 399.

Lit E. zu 200 Rthlr. Nr. 1930 931 941 948 949 952—954 2108 114 115 119 122—125 131—134 153 157—159 161 162 164 172 174 180 184 186 188—190 194 199 202—206 208 210 211 213 221—223 226 229 233 235—237 240 242 244—246 4637 638 640 642 643 646 648 649 653 659 660 662 663 665 666 668 670 672 674 676 680 681 683 804 805 828 831 839 841 843 847 849—851 853 863 869 871—873 875—877 882—885 891 993 994 997 5006 9 15 18 19 27 28 30 31 10415 421 424 426—428 431 434 438—440 442—446 448—452 461—464 468—472 476 480 482 484 486 489 490 496 503 507 508 512 524 540 542 545 547—551 554—556 559 562 570 571 573 574 21745 751 752 755 756 758 759 761 766 769 773 776 781 782 785 787 788 791 794 799 801 803 804 806 808 811 815 820 824 825 827 829 833 836 837 839—842 844 859 860 864 870 912—914 916 918 920 931 932 935 938 940 941 943 946 947 951. (Fortsetzung folgt.)

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Auch heut war Geld zu Prolongationszwecken gesucht, ohne dass sich aber der Zinsfuss wesentlich veränderte. Derselbe stellte sich auf circa $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ pCt. — An der heutigen Börse erlitten die Actien der Pommerschen Hypothekenactienbank einen Coursrückgang von $4\frac{1}{2}$ pCt.; ebenso waren die Pfandbriefe schwächer. Für die heutigen Verkäufe war der Umstand maassgebend, dass die durch die Convertirung der Pfandbriefe erstrebte Sanirung des Instituts bisher noch nicht in gewünschter Weise erreicht worden ist. — An heutiger Börse machte sich gute Frage für türkische Loose geltend, und zwar auf Depeschen, wonach die Gewinnquote von 58 auf 65 pCt. erhöht worden ist. — Eine bedeutende Lieferung von Stahlschienen und Schwellen hat die Grossfirma Eduard Lay u. Cie. in Minden soeben mit dem Staate Argentinien abgeschlossen. Die Firma übernimmt die Lieferung von 1000 Doppelladungen des erwähnten Eisenmaterials, und zwar monatlich 200 Doppelladungen. Der Gesammtwerth beträgt circa 2 Millionen Mark, die ebenfalls in 5 Raten bei jeder monatlichen Ablieferung in Hamburg gezahlt werden. Die Herstellung der Schwellen und Schienen erfolgt in der Georg-Marienhütte in Osnabrück. — Auf dem hier abgehaltenen ersten Stärkemarkt wurden die seither über den Stand der Kartoffeln erstatteten Berichte, wonach derselbe quantitativ befriedigend, qualitativ weniger günstig zu beurtheilen sei, vielfach für nicht zutreffend erachtet, die Ansicht überwog vielmehr, dass die diesjährige Ernte viel kranke Kartoffelknollen und überhaupt einen geringeren Stärkegehalt haben werde. — Um den Gerüchten, welche seit langer Zeit alltäglich über den Gesundheitszustand des Mitinhabers der Discontogesellschaft Herrn v. Hansemann und dessen Absicht, zu demissioniren, verbreitet werden, ein für alle Mal ein Ende zu machen, reproducirt die „Nat.-Ztg.“ wörtlich ein Schreiben des Herrn v. Hansemann, das, wie folgt, lautet: „In Bezug auf die über mich verbreiteten Gerüchte, ich wäre krank und beabsichtige in Folge dessen als Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft auszuscheiden, beehre ich mich, mitzutheilen, dass diese Gerüchte vollständig erfunden sind und ich mich des besten Wohlseins erfreue.“ — Die Berliner Handelsgesellschaft Robert Warschauer und Co. und Labouchère, Oyens u. Co. in Amsterdam haben nom. 4 Mill. Gulden holl. von der südafrikanischen Republik garantirte 4proc. Obligationen der niederländischen südafrikanischen Eisenbahngesellschaft in Amsterdam übernommen und werden dieselben Ende dieses Monats in Berlin und Amsterdam zur Subscription auflegen. — Handel und Notirung der Actien der Berliner Jute-Spinnerei und Weberei sind unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt worden.

† **Frankfurt a. M.**, 18. Septbr. Die Kaffeefirma Johannes Pohly in Mannheim stellte ihre Zahlungen in Folge verfehlter Kaffee- und Zuckerspeculation ein. Die Unter-Bilanz ist bedeutend.

Wien, 18. Septbr. Die Anglobank hat ihren Besitz an neuen Tramway-Prioritätsactien an ein Consortium verkauft.

Berlin, 18. Septbr. **Fondsbörse.** Die Börse stand auch heute zu Beginn unter dem scharfen Druck von Realisationen, die sich über fast alle Gebiete des Speculationsmarktes erstreckten und zur Herabsetzung des Coursniveaus führten. Als Motiv der sich vollziehenden Reaction sind in erster Reihe die Geld- und Positionsverhältnisse heranzuziehen; die Speculation befürchtet im Hinblick auf die Versteifung des Geldmarktes Schwierigkeiten bei den Ultimo-Prolongationen, und dies um so mehr, als sich ein recht grosser Theil der Engagements in schwachen Händen befindet. Man schreitet daher vielfach zur Lösung derselben, eine Bewegung, die nothwendigerweise mit einem mehr oder minder erheblichen Druck auf die Course Hand in Hand geht; da auch die auswärtigen Börsenplätze, ebenso Wien im heutigen Frühverkehr, dem Vorgehen des Berliner Platzes sich anschliessen, so gewinnt die Bewegung an Intensität. Uebrigens ist zu constatiren, dass bald nach Beginn sich eine gewisse Befestigung vollzog, die zu einer leichten Erholung führte. Vielfach wird angenommen, dass die eingetretene Strömung zur Gesundung des Marktes führt, insofern die Lasten der Engagements auf stärkere Schultern übergehen. Banken schwächer; Credit 162,20—162,40—162,10, Nachbörse 162,50, Commandit 231,50—232—231,40—231,60, Nachbörse 231,60. Montanwerthe anfänglich niedriger, dann erholt; Bochumer 217,10—217,75—216,25, Nachbörse 217,25, Dortmunder 104,10—104,70—104,10—104,30, Nachbörse 105, Laura 151,20—152,80—152, Nachbörse 152,90. Bahnen still und abgeschwächt. Fremde Renten ziemlich fest; 1880er Russen 91,60 bis 91,75, Russische Noten 210,75—211, Nachbörse 211, 4proc. Ungarn 84,75, Nachbörse 84,75. Von inländischen Anlagewerthen 4procentige Prioritäten fest; 4proc. Reichsanleihen gewannen 0,30 pCt., andererseits gaben nach $3\frac{1}{2}$ proc. Consols und $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihen 0,10 pCt., 4proc. Consols 0,20 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe gingen nicht unerheblich zurück. Oesterr.-ungar. Prioritäten zeigten mattere Tendenz. Russ. Prioritäten verloren durchschnittlich 0,20—0,30 pCt. Cassabanken offerirt, Pommersche erlagen einem mehrprocentigen Coursdruck. Für Berg- und Hüttenwerke überwog die Verkaufsneigung, welche die Course ins Weichen brachte. Erheblichere Einbussen erlitten: Märk.-Westf. Bergwerk, Menden und Schwerte, Louise Tiefbau, Königin Marienhütte, Harpener, Harkort Stamm-Prior., Bochumer Guss, Dannenbaum. Von anderen Industriepapieren erhoben sich Schwartzkopff (+ 4,50), Nolte (+ 1,50); grössere Wertheinbussen erlitten Wilhelmj (— 2), Nienburger (— 3), Adler Cement (— 1).

Berlin, 18. Septbr. **Productenbörse.** Wir hatten heute wieder für die meisten Artikel wenig belebten Markt, dessen Haltung vorherrschend fest genannt werden konnte. — Loco Weizen behauptet. Für Termine bestand ziemlich gute Deckungsfrage, welche etwas höhere Preise bewilligte, wodurch alle Sichten am Schlusse eine Besserung von $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ M. aufzuweisen hatten; nahe Lieferung war dabei beliebter, als an den letzten Tagen. — Loco Roggen, nur in feiner Waare beachtet, ging mässig um. Für Termine entwickelten die Platzmühlen und Commissionäre ziemlich gute Kauflust, welche anscheinend mit aus Schlesien vorliegenden Nachrichten über die Kartoffelernte im Zusammenhang stand; man zahlte denn auch für alle Sichten höhere Preise, wodurch mehr Angebot in Markt kam; dadurch schlossen die Course kaum noch höher, als gestern. Allem Anschein nach hat man heut auf den im gestrigen Bericht erwähnten Taganrog-Dampfer Verkäufe vollzogen. — Loco Hafer fest. Termine ebenfalls fest und etwas besser bezahlt. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais unverändert. — Rüböl liess sich in diesjährigen Terminen bei knappem Angebot neuerdings höher verwerthen, während Frühjahr unbeachtet und unverändert blieb. — Spiritus bei stillem Verkehr schwach und preishaltend, nur April-Mai hat sich behauptet.

Posen, 18. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,60, 70er 34,90. Matt. Wetter: Trübe.

Hamburg, 18. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September $80\frac{1}{2}$, per December $80\frac{1}{2}$, per März $78\frac{3}{4}$, per Mai $78\frac{1}{4}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 18. Sept. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Havre, 18. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 99,25, per Decbr. 98,50, per März 98. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 18. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,50, weisser Zucker fest, per September 39,50, per October 39,30, per Octbr.-Januar 39,10, per Januar-April 39,60.

Paris, 18. September. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,50, weisser Zucker behauptet, per September 39,25, per October 39,30, per October-Januar 39, per Januar-April 39,50.

London, 18. September, 12 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per September 14, $4\frac{1}{2}$, per October 14, $4\frac{1}{2}$, per November-Decbr. 14, 3, per Januar-März 14, $4\frac{1}{2}$.

London. 18. September, 1 Uhr 23 Min. **Zuckerbörse.** Sehr schwach. Bas. 88% per September 14, $4\frac{1}{2}$, per October 14, 3, per Novbr.-Decbr. 14, $1\frac{1}{2}$ per Januar-März 14, 3. Verkäufer.

London, 18. Sept. **Zuckerbörse.** Nachträgliche Meldung. $14\frac{1}{2}$.

London, 18. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $17\frac{1}{4}$, stetig, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October $14\frac{3}{8}$, stetig.

Newyork, 17. Septbr. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu $6\frac{1}{2}$ s, in Muskovados 89% zu $5\frac{3}{4}$ s.

Glasgow, 18. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	17. Sept.	18. Sept.
Mixed numbers warrants	47 Sh. $3\frac{1}{2}$ D.	47 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	183 12	182 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	99 25	98 75
Disc.-Command. ult.	232 37	232 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	105 62	105 —
Oesterr. Credit . . ult.	163 —	162 62	Laurahütte . . . . . ult.	154 12	152 87
Franzosen . . . . . . ult.	98 75	101 12	Egypter . . . . ult.	92 25	92 25
Galizier . . . . ult.	83 37	83 50	Italiener . . . . ult.	92 12	92 25
Lombarden . . . . . ult.	50 62	50 37	Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	91 75
Lübeck-Büchen ult.	194 50	194 —	Türkenloose . . . . ult.	75 50	78 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 —	123 37	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 37
Marienb.-Mlawka ult.	65 25	64 87	Russ. Banknoten . ult.	211 —	211 —
Mecklenburger . ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 75

Paris, 18. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 80, per October 22, 75, per November-Februar 23, 00, per Januar-April 23, 25. — Mehl ruhig, per September 53, 75, per October 53, 50, per November-Februar 52, 90, per Januar-April 52, 90. — Rüböl behauptet, per September 70, 50, per October 70, 25, per Novbr.-Febr. 70, 00, per Januar-April 69, 25. — Spiritus träge, per September 38, 50, per October 39, 00, per Novbr.-December 39, 50, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Schön.

Berlin, 18. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	17.	18.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 40	83 50
Gotthardt-Bahn ult.	176 —	175 60
Lübeck-Büchen	194 70	193 70
Mainz-Ludwigshaf. .	123 70	123 50
Mittelmeerbahn ult.	119 90	119 70
Warschau-Wien . ult.	221 —	220 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	71 —	70 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	113 70	113 20
do. Wechslerbank .	108 20	107 90
Deutsche Bank	172 50	171 20
Disc.-Command. ult.	232 20	232 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 —	162 10
Schles. Bankverein .	135 10	— —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 75	— —
Bismarckhütte	208 60	205 50
Bochum. Gussstahl. ult	219 75	216 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 40	177 20
do. Pferdebahn . . .	147 50	147 70
do. verein. Oelfabr.	98 50	97 90
Cement Giesel	151 20	153 —
Donnersmarckh. . . .	74 90	73 70
Dortm. Union St.-Pr.	106 70	104 40
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	175 —	173 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	178 10	177 50
Hofm. Waggonfabrik	176 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	137 70	137 50
Laurahütte	155 50	153 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	166 50	162 —
Obschl. Chamotte-F.	154 —	153 —
do. Eisb.-Bed.	109 20	108 50
do. Eisen-Ind.	202 —	198 50
do. Portl.-Cem.	139 50	138 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 30	128 20
Redenhütte St.-Pr. .	142 10	141 —
do. Oblig. . .	116 50	116 50
Schlesischer Cement	197 90	196 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 70	194 50
do. St.-Pr.-A.	194 70	194 60
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	107 20	105 —

Inländische Fonds.

Cours vom	17.	18.
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 90	103 80
Posener Pfandbr. 4%	101 30	101 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 —	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 90	104 80
do. Pr.-Anl. de 55	166 75	165 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	100 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 10	101 —
do. Rentenbriefe . .	105 20	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	103 70	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 40	92 —
Italienische Rente . .	92 50	92 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	96 20	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	71 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 20	72 20
do. 1860er Loose.	120 50	121 40
Poln. 5% Pfandbr. .	62 80	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	57 90	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 40	95 90
do. 6% do. do.	105 80	105 60
Russ. 1880er Anleihe	91 90	91 80
do. 1889er do.	91 50	91 30
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 60	64 50
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe .	16 50	16 40
do. Loose	75 60	77 20
do. Tabaks-Actien	102 —	101 50
Ung. 4% Goldrente	85 —	84 80
do. Papierrente . .	80 60	80 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	170 75
Russ. Bankn. 100 SR.	211 50	212 25
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 05	170 40
do. 100 Fl. 2 M.	169 90	169 10
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	211 —

Privat-Discont $3\frac{1}{4}$%.

Berlin, 18. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Septbr.-Octbr. . . .	186 50	187 50	Septbr.-Octbr.	66 90	67 30
Octbr.-Novbr. . . .	188 75	189 25	April-Mai	62 40	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Behauptet.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Septbr.-Octbr. . . .	157 50	157 50	Loco 70er	37 20	37 10
Octbr.-Novbr. . . .	158 —	158 25	September . . . 70er	36 90	36 70
Novbr.-Decbr. . . .	159 50	159 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 10	35 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Novbr.-Decbr. 70er	32 70	32 60
Septbr.-October . .	149 25	149 50	Loco 50er	56 80	56 90
Novbr. Decbr.	147 75	148 —	September . . . 50er	55 90	55 80

Stettin, 18. September. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Geschäftslos.		
Septbr.-Octbr. . . .	180 —	180 —	Septbr.-Octbr. . . .	67 —	67 —
Octbr.-Novbr. . . .	181 —	181 —	April-Mai	63 —	63 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
			Loco 50er	55 80	55 90
			Loco 70er	36 10	36 20
Septbr.-Octbr. . . .	154 —	154 50	September . . . 70er	35 40	35 60
Octbr.-Novbr. . . .	155 —	155 50	Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 40
			Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
Petroleum loco	12 20	12 20	April-Mai . . . 70er	33 —	33 20

Wien, 18. September. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	17.	18	Cours vom	17.	18
Credit-Actien . .	305 35	304 75	Marknoten	58 37	58 65
St.-Eis.-A.-Cert.	230 75	232 —	4% ung. Goldrente .	99 60	99 45
Lomb. Eisenb. .	118 75	117 25	Silberrente	84 50	84 50
Galizier	194 50	194 25	London	119 60	120 —
Napoleonsd'or .	9 49	9 51	Ungar. Papierrente .	94 75	94 65

Paris, 18. September. 3% Rente 85. 35. Neueste Anleihe 1878 104, 35. Italiener 91, 75. Staatsbahn 500, —. Lombarden —, —. Egypter 463, 12. Träge.

Paris, 18. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
3proc. Rente	85 45	85 52	Türken neue cons. .	16 27	16 37
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	64 10	65 —
5proc. Anl. v. 1872 .	104 40	104 35	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	91 90	91 75	do. ungar. .	$84\frac{7}{8}$	$84\frac{3}{4}$
Oesterr. St.-E.-A. .	501 25	511 25	Egypter	463 43	463 12
Lombard. Eisenb.-A.	258 75	255 —	Compt. d'Escompte	97 —	96 —

London, 18. September. Consols 97, 01. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 40. Egypter 91, 60. Ruhig.

London, 18. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{4}$ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Matt.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Consols October excl.	97 01	97 —	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . . .	91 —	$91\frac{1}{8}$	Berlin	20 68	— —
Lombarden	10 03	$10\frac{1}{8}$	Hamburg	20 68	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	Frankfurt a. M.	20 68	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 11	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{8}$	Paris	25 44	— —
Unificirte Egypter . .	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{3}{4}$	Petersburg	$24\frac{5}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 18. September. Mittags. Credit-Actien 258, 75. Staatsbahn 195, 37. Lombarden —, —. Galizier 165, 25. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter 92, 10. Laura —, —. Matt.

Köln, 18. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 95, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 15, 55, per März 15, 95. — Rüböl loco —, per October 70, 80, per Mai 64, 40. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 18. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 102—107. Rüböl fest, loco 70, —. Spiritus still, per Septbr. $23\frac{1}{2}$, per Septbr.-October $23\frac{1}{2}$, per Octbr.-November $23\frac{1}{2}$, per November-December $22\frac{3}{4}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 190, —, per März 197, —. Roggen loco höher, per Octbr. 127, —, per März 135, —. Rüböl loco $35\frac{1}{2}$, per Herbst $33\frac{7}{8}$, per Mai 1890 $33\frac{1}{2}$.

London, 18. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder ruhig, Uebriges ruhig, da Lieferung nicht garantirbar. Fremde Zufuhren: Weizen 32 410, Gerste 8340, Hafer 104 040. Wetter prachtvoll.

Liverpool, 18. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 18. September, Abends 7 Uhr 20 Min. Credit-Actien 259, 25, Staatsbahn 201, 50, Lombarden 100, 37, Laura —, — Mainzer 124 10, Ungar. Goldrente 84, 90, Egypter 92, 20. Türkenloose 24, 65. Fest.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] In den nächsten Tagen treffen ein, Glogau bereits passirt: Dampfer „Emilie“, Capt. Noak, mit Steuermännern: G. Feister mit Gütern, L. Machule mit Gütern und Knochenmehl, W. Witzlack mit Gütern und Knochenmehl, Aug. König als Ableichter; Dampfer „Agnes“, Capt. E. Hahn, mit Steuermännern: C. Eitner mit Salpeter etc., H. Bodin mit Knochenmehl, R. Hackert mit Holz etc., sämmtlich ab Hamburg, Ferd. Lange als Ableichter, Fr. Juncker, leer.

Vom Standesamte. 18. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Naskręski,** Bronislaw, Geschäftsführer, k., Weidenstraße 16, **Stroinski,** Alexandra, geb. Dobrowolska, k., Kohlenstraße 2.

Standesamt II. **Bartsch,** Paul, Postunterbeamter, ev., Langewiese, **Reichelt,** Paul., ev., N. Schweidnitzerstr. 4. — **Kirstein,** Alb., Maurer, k., Hubener Weg 3, **Sobothe,** Anna, k., Brüderstr. 3f. — **Weidner,** Ed., Cigarrenarbeiter, k., Mariannenstr. 2, **Kraffczyk,** Cath., k., Ludwigstr. 3.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Scholz,** Fritz, S. d. Arb. Ernst, 2 J. — **Reimann,** Johanna, geb. Bäsler, Destillateurwittwe, 58 J. — **Ziehn,** Robert, früh. Schuhmachermeister, 69 J. — **Gerstmann,** Otto, Königl. Baurath a. D., 72 J. — **Jäkel,** Georg, S. d. Klempners Wilhelm, 12 W. — **Zapke,** Gottfried, Lumpenhändler, 65 J. — **Kracht,** Georg, S. d. Fischhändlers Gustav, 1 J. — **Böhm,** Martha, geb. Ruthkowsky, Ofenbaumeisterfrau, 28 J. — **Trottner,** Theobald, Tischlermeister, 41 J. — **Littmann,** Else, T. d. Arbeiters August, 4 M.

Wilh. Kray, **Die Lurley.**
Ein Bilder-Cyclus in 12 Bildern zu Jul. Wolff's „Lurley“.
[3231] Blatt 6: Missverständniss.
Nur Einer, die ich Dir nicht nenne, Gehört mein Herz in Neid und Noth,
Und ob's mein Mund auch nie bekenne, Mein Liebchen treu bis in den Tod.
Imperialformat M. 18, Royalf. 7,50, Foliof. 3, Cabinetf. 1.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.
Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

Aus Bayern echt garantirt reines [3221]

Malzbier

empfehlen u. versenden **12 Flaschen** für **Rm. 3** frei Haus; nach ausserhalb in Versandtkisten à 50 Flaschen.
Analyse: Würzegehalt 18,74, Extract 8,80, Alkohol 4,48.
M. Karfunkelstein & Co.,
Bier-Depôt,
Hoflieferanten, Schmiedebrücke 50.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
„Neugierige“ von Ludwig Passini.
Erwerbung des Schlesischen Museums.
Bildgrösse 23 : 38 cm. Preis mit Text von Friedr. Pecht, 4 Mark.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Für eine priv. höhere Knabenschule mit Internat wird ein pro fac. doc. geprüfter evangel.
Neuphilologe
gesucht. Bewerber, die schon mit Erfolg unterrichtet haben, wollen sich unter genauer Angabe aller Fächer, in denen sie unterrichten können (wenn auch ohne Facultas), baldigst melden. Anfangsgehalt Mk. 1350 jährlich, Stundenzahl 36 wöchentlich einschl. Inspectionen. [3186]
Off. sub P. K. 198 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eeinrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt; alte Kupferstiche gereinigt. **F. Karsch,** Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Breslau, Stadttheater.

Aufruf
zu Beiträgen für die Verunglückten in Antwerpen.

Eine Katastrophe von seltener Furchtbarkeit hat einen Theil der Hafendistricte der Stadt Antwerpen verheert. Viele Menschenleben sind vernichtet, eine noch größere Anzahl von Personen sind verstümmelt und zahlreiche Familien, zum größeren Theile den ärmsten Klassen angehörig, stehen hilflos da.

Staatshilfe allein ist zur Linderung des Unglücks außer Stande.

In der ganzen Welt regt sich das Mitleid für die Opfer der Katastrophe und deren unglückliche Hinterbliebenen. Auch Deutschland wird hierin nicht zurückstehen, zumal dasselbe mit Belgien und insbesondere mit Antwerpen durch zahlreiche Bande der Freundschaft und des Verkehrs verknüpft ist.

Wir bitten daher unsere deutschen Mitbürger, ihre werkthätige Theilnahme auch in diesem Falle zu bewähren und Geldbeiträge für die Verunglückten und deren Angehörigen beizusteuern.

Beiträge werden bei allen **Belgischen Consulaten in Deutschland,** sowie bei der Kasse der **Internationalen Bank in Berlin** (Oranienburger Straße 27) entgegengenommen. Die Listen der Geber werden veröffentlicht werden.

September 1889. [1328]

Georg Goldberger, Kgl. Belg. General-Consul, Berlin. **E. L. Behrens,** Kgl. Belg. General-Consul, Hamburg. **Siegmund Neumark,** Kgl. Belg. General-Consul, Nürnberg. **Eugen Piedboeuf,** Kgl. Belg. Consul, Aachen. **Aug. Weyhausen,** Kgl. Belg. Consul, Bremen. **Ernst Bauer,** Kgl. Belg. Consul, Breslau. **Max Steffens,** Kgl. Belg. Consul, Danzig. **B. Brons sen.,** Kgl. Belg. Consul, Emden. **Alb. Frhr. von Reinach jr.,** Kgl. Belg. Consul, Frankfurt a. M. **Wilh. A. Riedemann,** Kgl. Belg. Consul, Geestemünde. **E. C. Hay,** Kgl. Belg. Consul, Königsberg i. Pr. **Fastenau,** Kgl. Belg. Consul, Leer. **Rob. James Derham,** Kgl. Belg. Consul, Leipzig. **James Rehder,** Kgl. Belg. Consul, Lübeck. **Philipp Diffené,** Kgl. Belg. Consul, Mannheim. **J. E. G. Sternberg,** Kgl. Belg. Consul, Memel. **L. Steub,** Kgl. Belg. Consul, München. **Thomas Hollesen,** Kgl. Belg. Consul, Rendsburg. **Otto Israel,** Kgl. Belg. Consul, Stralsund. **Ernst Carow,** Kgl. Belg. Consul, Wismar.

Praktische Schul-Anzüge für Knaben, Stoff unverwüstlich, kleidsamste Form. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Hermann Brachmann** hier beehren sich anzuzeigen
Carl Gruner und Frau,
geb. **Klingenberg.**
Berlin, 16. September 1889.

Rechtsanwalt **Emil Koppel,**
Helene Koppel,
geborene **Koppel,**
Vermählte. [4186]
Breslau, im September 1889.

Professor
Dr. Siegfried Brie,
Emma Brie,
geb. Karsten, [4197]
Vermählte.
Kiel, den 18. September 1889.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen an [4199]
Leopold Marcus und Frau
Doris, geb. **Pilz.**
Breslau, den 17. Septbr. 1889.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [4184]
Berthold Wiener
und Frau
Emmy, geb. **Goldstein.**

Die heute Abend $7^3/_4$ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an [3229]
Jacob Froehlich und Frau
Helene Froehlich,
geborene **Mendelsohn.**
Antonienhütte, d. 17. Septbr. 1889.

Nach des Allgütigen unerforschlichem Rathschluss verschied gestern in Beuthen O./S. unser lieber, frommer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann [4211]
Meier Wolf Silberberg,
im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Leopold Silberberg als Sohn.
Breslau, den 18. September 1889.

Heut Vormittag 10 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden an den Folgen einer Darmverschlingung unser Lagerhof-Verwalter, [1340]
Herr Adolf Scheibler.
Derselbe war bei uns seit 30 Jahren in verschiedenen Stellungen stets mit unermüdlichem Eifer und seltener Pflichttreue thätig. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Breslau, den 17. September 1889.
Maschinen-Bau-Anstalt G. H. von Ruffer.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 17. d. M. verschied plötzlich am Herzschlag unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Isaac Müller,
im Alter von $53^1/_2$ Jahren. [4214]
Schmerzerfüllt theilen wir dies allen Verwandten und Bekannten mit.
Emma Müller, geb. **Wartenberger,**
Linka Müller.
Beerdigung: Freitag, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause Klosterstrasse 74.

Am 16. d. Mts. starb hierselbst nach langem schweren Leiden
Herr A. H. Leipziger.
Derselbe hat eine lange Reihe von Jahren dem Vorstande unserer Gemeinde angehört und sich sowohl während dieser Zeit als auch bis zu seinem Lebensende um die Gemeinde sehr verdient gemacht. [3212]
Wir betrauern den Verlust eines so hervorragenden Gemeindemitgliedes und werden dem Verewigten stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Neisse, den 17. September 1889.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unserer geliebten Mutter und Schwester, der verw.
Frau Marie Mentzel, geb. Biebrach,
sagen den innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 18. September 1889. [4178]

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum, Spachtel-Stores, Angora-Felle u. Reisedecken
zu spottbilligen Preisen. [3112]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

W. SPINDLER
Färberei für Kleider und Möbelstoffe jeder Art.
[3220]
Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.
BRESLAU,
Ohlauerstrasse 83,
Eingang Schuhbrücke.
N. Schweidnitzerstrasse 16. 17.
Färberei.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [1586]



Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln a. Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir [3217]
Herrn Adolf Süssmann, Neudorfstr. Nr. 50,
eine Haupt-Agentur übertragen haben.
Breslau, im September 1889.
Die Verwaltung der General-Agentur für Schlesien.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)
und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsref.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Unterricht in einf. u. doppelter Buchführung.
Zu dem am **8. Octbr. cr.** beginnenden Cursus, verbunden mit kaufm. **Arithmetik, Wechsellehre, Conto-Corrent-, Zins- und Calculations-Rechnung,** können noch Theilnehmer beitreten. — Den von mir Ausgebildeten werden Stellungen nachgewiesen. [1329]
Hartmann, früher Lehrer der Buchführung an hies. höheren Handelslehr-Anstalt, **Ring 38.**

Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien in **neuer, vermehrter** Auflage
Stoll's Obstbaulehre.
Illustriert. Geheftet 2 Mark. Gebunden 2 Mark 40 Pf.
Für alle Freunde des Obstbaues, namentlich Volksschullehrer, Geistliche und Landwirte empfehlenswert. [7190]
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Das billigste Loos der Welt
ist eine türk. **Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation**
3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,
3mal Fr. 60000, 3mal Fr. 25000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, **deshalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung am 1. October d. J. [1345]
Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 95.**— pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 22 **Monats-Raten von Mk. 5.**— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58% in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man Mk. 185.—.** Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge unter Angabe dieser Zeitung baldigst.
C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Congreß,
passend zu Hauschild'schen Häkelgarnen, weiß u. farbig, in größter Auswahl am Lager per Meter 60, 70, 90 Pf., 1,00, 1,50, 2,00 M.
M. Charig Nchflgr.
Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Gardinen wasch. u. spann. à Flüg. 40 Pf. nur spannen à Flügel 20 Pf.
Feine Wäsche wird gewasch. u. geplättet
Schweidn.-Str. 49, n. a. Ringe.
Frau Schlawe.

5000 Stück Damen-Filz-Hüte,
nur die neuesten Façons, durch Gelegenheitskauf Stück nur
50, 75 Pf., 1, 1,50 Mk.
Zu jedem Hute passende **Band-Reste** in den neuesten und besten Qualitäten, nach Gewicht, zu bekannt sehr **billigen Preisen.** [4210]
Reste-Handlung
Carlsplatz 2, 1. Etage.

ראש השנה
Neujahrskarten
in geschmackvoller Auswahl
empfehlen billigst [3762]
Gebr. Hein, Papier-Handlung,
Carlsplatz Nr. 2.

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, neu und gebraucht, preisw. Universitätspl. 5. Janssen.

Heirath!
Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**
Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [039]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 5. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „**Wilhelm Tell.**“ Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller.
Freitag. 6. Bons-Vorstellung. „**Die Zauberflöte.**“ Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Sonnabend, den 21. September 1889: Erstes Gastspiel des Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.
Zum 1. Male:
„Die Jungfrau von Orleans.“
Romantische Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.

Preise der Plätze: Proscenium und Mittelloge I. Rang 5 Mark, I. Rang und Orchesterloge 4,50 M., Parquetloge 4 M., Parquet 3,50 M., II. Rang Mittelloge 3 M., II. Rangloge 2 M., Proscenium II. Rang 1,50 M., Sitz-Gallerie 1 M., Steh-Gallerie 50 Pf.

Der Vorverkauf beginnt von Donnerstag, den 19. Septbr., und täglich von 10—2 Uhr, in der Cigarrenhandlung von H. Langenmayr, Ohlauerstraße, und sind im Vorverkauf pro Billet 30 Pf. Vorverkaufsgebühren zu entrichten. Auswärtigen brieflichen und telegraphischen Bestellungen sind stets die Beträge der Billets nebst Vorverkaufsgebühren und Postbestellgeld beizufügen. [3232]

Der Beginn der Vorstellungen „Die Jungfrau von Orleans“ ist bis auf Weiteres um **7 Uhr** festgesetzt.

Orchester-Verein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder

8. Kammermusik-Abende

veranstaltet werden. Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 M., bei Entnahme mehrerer Billets je 10 M. [3087]

Der erste Kammermusik-Abend findet unter Mitwirkung des

Joachim'schen Quartetts

aus Berlin am 23. October im **Breslauer Concerthaus** statt. Zu diesem Abende werden auch für die Abonnenten nummerirte Billets ausgegeben.

Orchester-Verein.

Für die Vereins-Mitglieder liegen die reservirten Abonnement-Billets zum ersten Cyclus der Concerte **vom 16. September bis 24. September** von 9 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zur Abholung bereit. Die Eintrittskarten werden nur **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten** verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau inne zu halten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins **sofort** verfügt wird. [3086]

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große [3168]
humoristische Soirée der Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel des vorzüglichsten Charakter-Damendarstellers
Albert Ohaus.
Täglich abwechselndes Programm.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute neues Programm.
Auftr. d. **Galveston-Tr.** (2 H., 1 D.), musikal. Pantomimist. und Schnellzeichner-Excentrics. **Mr. Nizarras** i. s. Meister-Prod. a. d. Drahtseil u. d. römisch. Ringen. **Werner** und **Rieder**, Duettisten. **Mr. Chellini**, Jongl. Frl. **Betty Kühn** und Frl. **Emmy** [3233] **König**, Cost.-Soubr.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten
4 Geschwister **Franklin**, Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen**, Tanz-Parodist, **Treevalli-Troupe**, Akrobaten, Hr. **Mohrmann** und Fräulein **Grossi**, Duettisten, **Mr. Canary**, Malabarist, **Mr. Gaetano**, Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach**, Fräul. **Kathi Odillon**, Fräulein **Ilka Scherz**, Sängerinnen. [3230]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Breslauer Concerthaus.

Gastspiel von
Schnabl's
Specialitäten und Concert-Gesellschaft.
10 Uhr: Auftreten der [1342]
I. Russ. National-Sänger- & Tänzergesellschaft
Iwanow
(9 Personen).
Zum ersten Male in Breslau.
Anfang 8 Uhr.
Entrée 60 Pf., reserv. Platz 1 M., 1 Loge 3 M.

Preußischer Beamten-Verein.
Breslauer Bezirks-Verein

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des hiesigen Bezirks-Vereins findet am **21. September, Abends 7 Uhr,** im Wartesaale II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes eine Mitglieder-Versammlung statt, in welcher der Director des Preußischen Beamten-Vereins zu **Hannover,** Herr **Dr. Semmler,** einen Vortrag über Vereins-Angelegenheiten halten wird.

Um 8½ Uhr wird in der Loge „Horus“, Zimmerstraße 15, ein gemeinschaftliches Abendessen stattfinden. Das Couvert ist auf 2,30 M. bemessen, Meldungen zur Theilnahme hierzu müssen bis **Freitag, den 20. d. M., Mittag,** bei dem Vereinsschriftführer, Stations-Vorsteher **Freude,** Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof, abgegeben werden.

Der Vorstand. [1348]

Neue städtische Ressource.
General-Versammlung

im Glas-Salon des Pariser Garten, Eingang Weidenstraße und Taschenstraße. Sonnabend, den 12. October cr., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.

Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand einzureichen.

NB. **Montag, den 7. October cr.,** Beginn der **Winter-Concerte** im Concerthause. [1346]

Der Vorstand.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Paris jeden Montag bis Ende Oct. } zum Besuch der **Weltausstellung:**

ab **Berlin** Montags I. Klasse 350 Mark, II. Klasse 300 Mark.
ab **Köln** Dinstags I. „ 275 „ II. „ 250 „

Italien: **6. October,** 28 Tage, **Preis 850 Mark.** **Berlin — Frankfurt — Mailand — Genua — Rom — Neapel — Florenz — Venedig — Verona — München — Berlin.**

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung (in Paris auch Tischwein), Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder 2c. Prospecte für alle Reisen gratis nur in [3218]

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Erste Deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.
Berlin W., Mohren-Strasse 10.

Junge Kaufleute,

welche aus der Ortskrankenkasse auszutreten beabsichtigen, haben ihre Mitgliedschaft bei derselben vor Ende dieses Monats zu kündigen, und empfehlen wir ihnen den Beitritt zu unserer **bestfituirten** und **leistungsfähigsten** kaufmännischen Krankenkasse, deren Angehörigkeit **aller Orten Deutschlands vom Zwange,** einer Ortskrankenkasse beitreten zu müssen, **befreit.**

Außer freier ärztlicher Behandlung und Arznei bei Erwerbsfähigkeit gewährt unsere Kasse **Krankengeld** auf **52 Wochen** bis zu **5 Mark pro Tag** und **Begräbnißgeld** bis **300 Mark.** [4220]

Anmeldungen bei unserer Geschäftsstelle in Breslau, Klosterstraße 2, **Paul Hannich.**

Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen
(Eingeschriebene Hülfskasse).

Die Vermiethung
a. der noch freien **Männersitze** in den beiden **Gemeinde-Synagogen,**
b. der **Männer- und Frauensitze** für den in der **Neuen Gasse 8** stattfindenden Gottesdienst
wird **im Bureau der Synagogen-Gemeinde** fortgesetzt.
Breslau, den 18. September 1889. [3226]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Paul Scholtz's Etablissement.

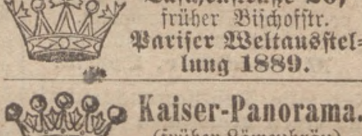
Vorletzte Woche!!!
Heute Donnerstag, d. 19. Sept. 1889:
„Neumann-Bliemchen's“
Quartett- und Coupletsänger.
Unter Anderem:
„Die Sylphide, 4 Wenzel“, zum Schluß:
„Die Ballade von der Sperlingsmaid.“
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf.,
Ressourcen-Billets am Buffet.
Näheres die Placate. [4190]



Sonntag, d. 22. Septbr.,
für dieses Jahr [3162]
letzte Tourfahrt
nach Masselwitz, Schwedenschanze und Oswitz.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kaiser-Panorama,

3981



Taschenstraße 20,
früher Bischofstr.
Pariser Weltausstellung 1889.

Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4019]
Weltausstellung 1889.

The English Club
meets every Thursday at 9 o'cl. P.M. — **Hennigerbräu,** Ohlauerstrasse. — Visitors who are able to speak English, are welcome. [3532]

Breslauer Grundbesitzer-Verein.
Allgemeine Versammlung
Donnerstag, den 19. Septbr., Abends 8 Uhr,
im Saale zum **blauen Hirsch,** Ohlauerstraße.
Tagesordnung:
Ernennung der Rechnungs-Revisoren. — Bericht über den Dresdener Verbandstag. — Die Unterhaltungspflicht der Bürgersteige. — Mittheilungen. Fragekasten. [3222]
Nichtmitgliedern Zutritt gestattet.

Preussische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 1. und 2. October cr.

Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	55,	27½,	13¾,	11,	7,	5½,	3½,	2¾,	1¾,	1½,	1,00,	0,75.

Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen. Amtl. Gew.-Listen (alle 4 Klassen) 1 Mk.

Oscar Bräuer & Co.,
Bank-Geschäft, Breslau, Ring 44. [3234]

Zurückgekehrt. 4187
Prof. Hermann Cohn,
Augenarzt,
Schweidn.-Stadtgraben 24.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Königl. Gymnasium zu Strehlen.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am **Dinstag, den 8. October,** und zwar sowohl für die Vorschule als auch für das Gymnasium von 9 Uhr Vormittag ab. Geeignete Pensionen können nachgewiesen werden. [3215]

Dr. Petersdorff,
Director.

Gardinen

anerkannt bestes Fabrikat, aparteste Dessins, Fenster von
2 M. 40 Pf. an
bis zum **elegantesten Genre** empfehlen in **reichhaltigster Auswahl**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50
Reste
von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison geben viel unter Kostenpreis ab. [3053]

Ziehung 16. Octbr. c.
SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.
Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit.
Breslau, Ring 44.
1400 Gewinne.

„**Deutsche Destillateur-Zeitung,**“ **Bunzlau, Schles.,** unentbehrliches Fachblatt für **Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-Fabrikation,** erscheint wöchentlich **2mal** und kostet pro Quartal M. 2,50, franco Haus M. 3. [2516]

Ich suche eine Frauenstelle in der neuen Synagoge, I. Empore. Offerten sub Chiffre G. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4218]

Zu den hohen Festtagen **wird** in der großen Synagoge 1 **Frauenstelle gesucht.** [4196]
Offerten an **Goldfeld** erbeten. **Antonienstraße 11/12.**

Gute Frauenstelle, Neue Synagoge, für 12 Mk. **zu vermiethen.** Näheres **Kaiser Wilhelmstr. 62,** im Comptoir.

Eine der besten **Herrenstellen** in der neuen Synagoge ist zu vm. Offerten sub Chiffre B. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4219]

Wer borgt einer anständ. Frau **1000 Mk.** geg. s. S. u. Z.? Off. u. „Gott hilft“ 4 hauptpostlagernd.

Ein junger Kaufm. s. gegen Zinsen u. mon. Rückz. v. 50 M. **300 M. zu leih.** Gefl. Off. u. **A. Z. 100** hptpstl.

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstr. 3.

Heiraths-Gesuch.

1341

Ein junger Mann, 30 Jahr alt, respectable Person, Besitzer einer in reizender Gebirgsgegend gelegenen größeren Brauerei, sucht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen, vermögenden jungen Dame zu machen. Ernstgemeinte Offerten unter J. 1694 an Rudolf Mosse, Breslau, erb.

Deutsche Allgemeine Ausstellung
für Unfallverhütung

im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, Berlin.
Geöffnet bis Mitte October
Maschinen im Betriebe Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 4—7.
Täglich: Grosses Doppel-Concert.
Taucher. Bergwerk. Gefrierschacht. Brauerei. Papiermaschine. Medico-mechanisches Institut. Panoramen. Theater-Vorstellungen.
Im Restaurant: Dejeuners, Diners, Soupers z. j. Tageszeit.
Für grössere Gesellschaften auf Wunsch bes. Räume.
Weinstube „Die Klause“.
Osteria geöffnet. Altdeutsches Braustübl. Verschiedene Berliner, sowie Dreherches Kleinschwechater Bier.
1390?

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 19. September 1889, Abends 7½ Uhr, in Gebrüder Rösler's Saale, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 68:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Mittheilungen. — 2) Antrag auf Indemnitäts-Ertheilung wegen Verkaufs der Oelfabrik Gräbschen. — 3) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts). — 4) Antrag auf Genehmigung der Ueberweisung eines Betrages von M. 10000,— aus dem Reservefonds an den neu gebildeten Reservefonds II. — 5) Antrag auf Annahme des abgeänderten und dem neuen Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 angepaßten Statuts des Vereins. — 6) Antrag auf Genehmigung der entworfenen Instructionen für den Vorstand und Aufsichtsrath. [3026]

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
O. Meltzer, Vorsitzender. **H. Frost,** Schriftführer.

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge,
Eingetragene Genossenschaft.

Sonntag, den 29. September cr., Nachmittags 2½ Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung
im Gasthof zum „Blauen Hirsch“ in Zobten.

Tagesordnung: [3223]
Antrag des Vorstandes und Ausschusses auf Abänderung des Vereins-Statuts vom $\frac{\text{6. October}}{\text{19. November}}$ 1867, behufs Anpassung an das Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, vom 1. Mai 1889.

Wegen Beschlußunfähigkeit vertagt in der außerordentlichen General-Versammlung am 15. September cr. Gemäß § 46 des Statuts wird daher über den Antrag in der nächsten General-Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder Beschluß gefaßt werden.

Zobten am Berge, den 16. September 1889.

Der Ausschuß.
A. Schwarzer, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß unserer Sparer, daß durch Beschluß vom 12. September 1889 der § 1 unserer Sparordnung dahin abgeändert worden ist, daß der Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1890 ab **drei Procent** (3%) beträgt. [3224]

Zobten a. Berge, den 16. September 1889.

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge,
Eingetragene Genossenschaft.
A. Gühmann. I. Hirsch. C. Paul.

Lotterie.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass die Ziehung der diesjährigen [1355]

Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
unwiderruflich am 24. September
ds. Js. öffentlich vor Notar und Zeugen stattfindet.
Schneidemühl, 1. September 1889.

Das Lotterie-Comité:
von Bethe-Hammer. Graf Bninski-Dombke. von Colmar-Meyenburg. A. Samuelsohn. von Schwichow-Margoninsdorf. von Wallenberg-Pachaly-Kruczewo. Wehle-Blugowo. Wolff.

Ich versende noch Loose zur obigen **Lotterie,** so lange Vorrath reicht, das Stück zu **1** M. (11 Stück 10 M.). Porto u. Liste 25 Pf.
Das Generaldebit: **Fr. Jooss, Heilbronn a. N.**

Vom 1. October d. J. ab ist die **Prov.-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Oppeln** für Frauen, welche niederkommen wollen, **wieder eröffnet.** Soweit Raum vorhanden, kann die Aufnahme bereits in den letzten Wochen vor der Niederkunft erfolgen.

Unbemittelte kranke Frauen finden unentgeltliche Behandlung in der Anstalt täglich von 10—11 Uhr. [1327]

Der Director der
Prov.-Hebammen-Lehr-Anstalt.
Dr. Baumm.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. [3227]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau. Carlsplatz 6.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den diesseitigen Directionsbezirk erforderlichen Formulare und sonstigen Drucksachen einschließlich der dabei vorkommenden Buchbinderarbeiten soll für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis 31. December 1892 im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verdungen werden. Die Angebote sind versiegelt und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dinstag, den 8. October 1889, Vormittags 11 Uhr,** an unser General-Bureau (Claassenstraße) einzureichen. [3237]

Die Bedingungen, Formulare und Bedarfs-Nachweisungen liegen bei unserer Drucksachen-Verwaltung, Flurstraße Nr. 10 hierselbst, zur Einsicht aus, und werden die Bedingungen von derselben gegen postfreie Einsendung von 1 M. portopflichtig abgegeben. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu der genannten Stunde. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 18. September 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die eiserne Ueberbau-Construction der oberirdischen Verbindungshalle zwischen dem gegenwärtigen, früher Oberschlesischen und dem früheren Märkisch-Posener Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe Posen, welche aus etwa 83,2 To. Schweißeisen, 32,7 To. verzinktes Wellblech und 80,3 To. Gußeisen besteht, soll im Wege des Meistgebots zum Abbruch verkauft werden.

Unter dem Gußeisen befinden sich 55 Stück Säulen à 4,34 m hoch mit 294 mm äußerem, 236 mm innerem Durchmesser und 29 mm Wandstärke.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 22 zur Einsicht aus und sind für 50 Pf. von uns zu beziehen.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 1. October d. J., Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr, bis zu welchem Angebote entsprechend einzusenden sind.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 12. September 1889. [3205]

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Directionsbezirk Breslau.)

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll **am 20. d. M., früh 11 Uhr,** im Bureau der Gesellschaft, **Karuthstraße 5,** I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden **verpachtet werden.** [2595]

Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab, Vormittag von 10—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr zur Einsicht aus.

Breslau, den 2. September 1889.

Die Direction.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut bei Nr. 538 der durch Erbgang auf die Erben des Inhabers erfolgte Uebergang der Firma **A. Conrad** zu Kynau vermerkt und die Firma im Firmen-Register gelöscht worden.

Ferner ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 200 die Firma:

„A. Conrad"

mit dem Sitz in **Kynau** und mit dem Beifügen heut eingetragen worden, daß:

1) die Gesellschafter sind:
   a. Frau Mühlenbesitzer **Ernestine Conrad,** geborene **Breiter,** in Kynau,
   b. Frau Gutsbesitzer **Anna Zwirner,** geb. **Conrad,** in Alt-Kroeben, Provinz Posen,
   c. Frau Oekonomie-Beamte **Bertha Stock,** geb. **Conrad,** in Floriansdorf, Kr. Schweidnitz
   d. Müllermeister **Adolf Conrad** in Wüstewaltersdorf,
   e. Kaufmann **Oswald Conrad** in Floriansdorf,
   f. der Königl. Landmesser **Paul Conrad** in Hildesheim,
   g. Brauer **August Conrad** in Hannover,
   h. Müller **Hermann Conrad** in Kynau,
   i. Kaufmann **Max Conrad** in Kynau;
2) die Gesellschaft am 1. Juli 1889 begonnen hat;
3) die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, nur der Frau **Ernestine Conrad,** geb. **Breiter,** und dem Müller **Hermann Conrad,** beide zu **Kynau,** zusteht. [1344]

Waldenburg, den 13. Sept. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Bietungstermin in der Zwangsversteigerung des **Paul Hauck**'schen Mühlen- und Acker-Grundstücks findet am [3211]

8. October cr., Vorm. 9 Uhr,

im hiesigen Schöffensaal statt.

Reinerz, den 16. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 225 eingetragene Firma: [3214]

Odermühle Beuthen a/O.
Karl Heinrich Ritsch

zu Beuthen a/O., Inhaber der Rittergutsbesitzer **Karl Heinrich Ritsch** in Beuthen a/O., gelöscht worden.

Freystadt, den 8. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich **Nicolaistraße Nr. 27,** Helmtheater,

einen Posten neue feine Maskenanzüge aus Sammet, Seide, Atlas 2c. für Herren u. Damen

meistbietend versteigern. [3219]

Matzker,
Gerichtsvollzieher.

Sichere Existenz!

Ein gut eingeführtes u. bedeutendes Schuhwaaren-, Wäsche- Tricotagen-, Posamentier-, Weißwaaren- u. Seidenband-Geschäft, das 10 Jahre mit gutem Erfolge besteht, ist wegen eingetretenen Todesfalles sehr vortheilhaft zu verk. Anzahlung 8-—10000 M.; Rest nach Vereinbarung. Off. erb. unter **G. L. 1000** postl. **Beuthen Ob.-Schl.** [3085]

Wegen Umzug

1 eleg. gradl. **Muschel-Garnitur,** Nußb., mit br. Plüsch, 12 Stühle, 1 Chaiselongue, bill. **zu verkaufen** Poststr. 3, fr. Ketzerberg, Hof r., II.

[4111] **Hoffmann.**

M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

1322 **Ein guter Gasthof,**

sehr schön gebaut, mit Tanzsaal, Billard, 12 Mg. gutem Acker, mitten in einem großen Kirchdorfe, ist Familienverhältn. halber sof. **zu verkaufen.** Off. sub **B. S. 277** gegen Retourmarke an die Exped. des **„Jauer'schen Stadtbl."** in **Jauer.**

Agenten zum Verkauf für russische Thee's für Breslau und in größ. Städten der Provinzen **gesucht.**

Offerten unter **A. T. 53** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4193]

Eine im flotten Gange befindliche Bau- und Möbel-Tischlerei verbunden mit Möbel-Magazin ist wegen anderer Unternehmungen billig zu verkaufen. [3203]

Gefl. Off. u. C. M. 10 postl. Brieg, Bez. Breslau, erbeten.

Zur sof. oder spät. Uebernahme **suche** ein gangb. **Geschäft,** mögl. **mit Branntweinkleinhandel,** zu dessen Betriebe 5—6000 M. genügen. Gefl. Off. u. V. 55 erb. Exped. Bresl. Ztg.

Lebende

Karpfen,

Hechte, Schleien, frischen Lachs, Seezunge, Hecht, Zand,

Ia. Astrach. Perl-Caviar

empfiehlt billigst [4221]

Carl Schröder,
Fischhdlg., Ohlauer Str. 43.

Süße ungar. Weintrauben
½ Kilogr. 30 Pf. offerirt
Herrmann Zahn,
Zwingerplatz 8. 4181

Ananas-Melonen,

Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn **G. von Rohoncry.**

Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **nur 2 Mark.** — Bestellungs-Adr.: **Herrschaftl. Gärtnerei zu Töröktbeese in Ungarn.** [1094]

Saccharin, reines, Muster-Flacon **60 Pf., Saccharin-Composition,** durch seine leichte Löslichkeit dem reinen vorzuziehen, Muster-Flacon **35 Pf. Saccharincacaopuder,** Pfd. **3 Mark.** [2954]

Osc. Reymann, Neumarkt 18.

Schöne trockene

Wallnüsse

liefert in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen [0156]

E. Pogatschnigg,
Leibnitz, Steiermark.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener

Möbelwagen

wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preis-Angabe durch die Expedition des Fraustadter Volksblattes, Fraustadt, erbeten. [1343]

Hyacinthen,

direct aus Holland von den besten Züchtern bezogene Elite-Zwiebeln,

12 Stck.	in Prachtsorten zu	4—5 M.
100	„ „ „	„ 32—36 M.
12	„ im Prachtrummel „	2—3 M.
100	„ „ „	„ 11—16 M.

sowie **Tulpen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen** u. s. w. offerire ich billigst. [3132]

Doppelgläser zu Hyacinthen, sehr praktisch, à 50 Pf. 12 St. 5 Mark.

Preisverzeichnisse über alle Zwiebelsorten stehen gratis und franco zu Diensten.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Frischen Astrachaner Caviar

vom Augustfang, vorzügliche Qualität, empfing u. empfiehlt [3236]

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Grünberger Weintrauben,

d. J. sehr schön und zur Kur geeignet, versendet das Postkolli von 10 Pfd. franco für 3 M. 50 Pf. Kurtrauben 4 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, desgl. empfehle von **eingel. Früchten** Ananas 2 M. 50 Pf., Apric., Pfirs., Nüsse, Quitt., Hageb. 1 M. 25 Pf., Erdb., Kirsch., R.Claud., Pflaum., Himb., Johannisb., Melange, 1 Mark 20 Pf., Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft 70 Pf. d. Pfd., Grünbohnen d. 2 Pfd.-B. 1 M. 20 Pf., Grünschoten d. 2 Pfd.-B. 1 Mark 50 Pf. **Backobst:** Aepfel gesch. 60 Pf., Birnen 70 Pf., Pflaumen 25 u. 20 Pf., ohne Stein 40 Pf., Pflaumenmus 25 Pf., Kirschmus 60 Pf. d. Pfd. Daueräpfel div. gut. Sorten nach meiner Wahl der Ctr. incl. Emballage 9 M. Nüsse à Schock 25—30 Pf. [0236]

Gustav Neumann,
Fruchthandlung,
Grünberg in Schlesien.

WEINTRAUBEN,

frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]

J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Ein gr. Musikwerk

mit 3 Walzen, 24 Stücke sp., bill. zu verk. **Trebnitzerstr. 13, b. Weiss.**

Gebrauchte Civil- u. Militär-Uniform-Sachen kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise [4123]

D. Juliusburger,
Stockgasse 26.

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Verkäuflich: 1284

1 Paar schöne, 6" große, 7jährige braune starke Wagenpferde, Preis 1350 Mk., sowie **1 Paar ebensolche Füchse,** 5 Jahr alt, 3" groß, Preis 1000 Mk., mit **fast neuem, eleganten gelben Sandschneider** 250 M. mehr. — Alle 4 Pferde fehlerfrei und ebenso hochelegante Wagenpferde, als auch brauchbar im schweren Zuge

Dominium Zembowitz OS.,
Post- und Eisenbahnstation.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tüchtige Wirthschafterin. für Stadt und Land, sowie Frl. zur Stütze d. Hausfr., m. g. Zeugn., empf. **Nanny Rosenzweig, Weidenstraße 26.**

Gepr. frdl. **Kindergärtnerin sucht** für d. Vorm. od. Nachm. **Std. Beschäft.** Off. sub T. O. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4208]

Für meinen Haushalt suche ich per 1. October 1889 [3213]

ein Fräulein

jüdischer Confession, das befähigt ist, solchen selbstständig zu führen.

Julius Ohnstein,
Lissa, Prov. Posen.

Tücht. Köchin., Stubenmädch., 1 ält. Kinderschleuß. u. Mädch. f. All. mit gut. Attest. empf. noch Fr. **Brier,** Ring 2.

Schirmbranche. 3228

Zuschneiderin-Gesuch.

Wir suchen eine tücht. Zuschneiderin, die auch das Einrichten der Schirme versteht, bei hohem Gehalt per bald oder 1. Octbr. cr.

Gebrüder Hammerschlag,
Berlin W., Werderscher Markt 10.

Die **„Providentia"**, Abtheilung für Lebens- und Unfall-Versicherung, sucht zum baldigen oder späteren Antritt einen als zuverlässig und tüchtig bewährten

Inspector

gegen entsprechendes Gehalt, Reisespesen und Provisionsbetheiligung. Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an die

General-Agentur der „Providentia",
Abtheilung für Lebens- und Unfall-Versicherung
Adolph Bruck,
Bureau: Teichstraße Nr. 4. [1347]

Bedienungs-Schleußerin für hier u. ausw. empf. **Bachur,** Reuschestr. 41.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, **Maxstr. 6.**

Buchhalter.

Für mein Zweiggeschäft in Beuthen OS. suche ich zum sofortigen Antritt einen tücht., cautionsfähigen jungen Mann als Buchhalter u. Comptoirist.

Nur schriftliche Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit u. genauer Verhältnisse eventl. auch Gehaltsansprüche können Berücksichtigung finden. [3192]

G. Neidlinger,
Breslau, Ring 2.

Wir **suchen** für unsere **Mühle** einen mit dem oberschles. Mühlengeschäft vertrauten und der polnischen Sprache mächtigen [3145]

Buchhalter,

christl. Confession, zum Antritt per 1. October cr.

A. Stern & Sohn,
Sohrau O.S.

Eine Möbelfabrik **sucht** pr. 1. Octbr. für täglich 1 oder 2 Stunden einen exacten, erfahrenen, christlichen **Buchhalter.** Referenzen u. Ansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. sub E. H. 58 aufzugeben. [4203]

---

1 Commis, Spec., f. dauernd. Stell. ges. d. **J. Kochmann,** Bresl., Schuhbr. 59, II.

Commis-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** suche für 1. October oder 1. November einen tüchtigen, ehrlichen, gut empfohlenen, katholischen, der polnischen Sprache mächtigen

Expedienten.

[3183] **J. Schimitzek, Ratibor.**

Für mein **Modewaaren-, Tuch- und Confectionsgeschäft** suche ich zum 1. October einen tüchtigen

Verkäufer und Decorateur.

Offerten wolle man Photographie nebst Gehaltsansprüchen beilegen.

Haynau i. Schl. [3238]

B. Danziger's Nachf.
J. London.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per sofort resp. 1. October bei hohem Salair zwei tüchtige, selbstständige [3239]

Verkäufer,

welche der poln. Sprache mächtig sind und große Gewandtheit im Decoriren der Schaufenster besitzen.

Herrmann Seelig,
Thorn, Breite Str.

Per 1. October **suche** für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** einen tüchtigen [3225]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Offerten mit Gehaltsansprüchen.

M. Schäffer, Oppeln.

Für mein Destillationsgeschäft **suche einen praktischen** [1287]

Destillateur,

der poln. Sprache mächtig, welcher sich auch zur Reise eignet. Antritt per 1. October cr. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Beifügung von Photogr. zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **J. 1671.**

Für mein **Specerei- u. Schank-Geschäft** suche ich per 1. Octbr. einen

jungen Mann,

tüchtiger Verkäufer, mos. Religion.

[3216] **A. Kaiser, Zaborze.**

Für mein **Glas- und Porzellan-Geschäft** suche ich einen **mit der Branche durchaus vertrauten** tüchtigen **jungen Mann.** [1244]

Sigismund Ohnstein, Posen.

---

1 j. M., Destillateur, **s. Stellung** i. Destillation oder Colon.-Engros-Gesch. bei besch. Ansprüchen. Off. D. S. 54 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, mos., **sucht Stell.** p. bald als Volontair in einem Manufacturw.-Geschäft; ders. war ber. 2 J. in ders. Branche thätig. Off. u. M. 100 postlagernd **Beuthen OS.**

Ein junger Mann, 6 Jahre in der Kurz- u. Galanteriewaaren-Branche thätig, der gereist hat, **sucht** per October **Stellung. J. 399** postlagernd **Posen.** [4195]

Tüchtige Polsterer für dauernde Beschäft. **ges. Albrechtsstraße 3.**

Einen Lehrling sucht
Louis Schäfer.

Für ein bedeutendes **Holzgeschäft in Breslau wird** ein [4213]

Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.**

Selbstgeschriebene Offerten unter B. H. 56 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 Lehrling

(Christ) **wird** für ein Leinen- und Modewaarengesch. in Breslau gegen monatliche Vergüt. **per October gesucht.** Selbstgeschriebene Off. unter **S. X. 10** hauptpostlagernd Breslau.

Wir suchen zum baldigen Antritt

2 Lehrlinge

für unsere **Buch- und Musikalien-Handlung.** [3029]

Bial, Freund & Co.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre, ev., in einer **Buch-, Musikalien- u. Schreibmaterialienhandlung**

eine Lehrlingsstelle

mit Kost und Wohnung im Hause.

Gefl. Angebote unter Z. 197 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [3184]

Einen kräftigen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, **suche** ich für meine Handlung zum Antritt per 1. October oder sofort. [4183]

H. Freund,
Carlsstraße 26.

Unter günstigen Bedingungen **suche** ich p. 1. October für mein Colonial-Engros-Geschäft einen [4209]

Lehrling

mit höherer Schulbildung.

Leopold Heilborn jr.

Für mein **Leder-Engros-Geschäft** suche ich einen [4206]

Lehrling

gegen monatliche Vergütigung. Antritt am 1. October, event. auch bald.

Louis Weiss.

Für unser Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Fabrikations-Geschäft suchen wir zum Antritt per 1. October cr.

einen Lehrling.

Caskel Frankenstein & Sohn.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein unmöbl. Zimmer u. Cab. a. e. f. geb. Dame, ev. m. Pension zu vergeben. **A. 32** postl. **Teichstr.**

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, vornheraus, bald billigst zu verm. **Büttnerstraße 28,** 1. Etage.

Gesucht per 15. November cr. resp. 1. Januar 1890 ren. Wohnung, Schw.-Vorst., mögl. nahe a. Sonnenpl., 4 Zim. u. Beigel. bis 2. Et. Off. mit Preisangabe an Herrn **Fuchs, Gartenstr. 7,** zu richten. [4188]

Reuschestraße 52

2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, event. m. Pension zu verm. Näh. II.

Kreuzstraße 32/34 Wohnungen von 400—1000 Mark, Stallung Remise und Garten **zu vermiethen.**

Tauentzienstraße 51,

Hochp., besteh. aus 4 Zimmern, Küche u. viel Nebeng., zu 650 Mk., per bald oder 1. October **zu verm.**

Tauentzienplatz 7,

parterre, zwei einfenstrige Zimmer als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [4005]

Näh. **Telegraphenstr. 9, II.,** r.

Nahe a. Ring, Blücherpl., Junkernstraße sind Geschäftslocale, für alle Branchen geeignet, Wohnungen und Bureaux für Rechtsanwälte und Versicherungsgesellschaften bald, auch später zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 15. London.**

Ein großes Zimmer,

besonders für Comptoir oder Bureau geeignet, ist **Höfchenstraße 8,** erste Etage, zu vermiethen. [4180]

Ohlauerstr. 42

sind schöne Part.-Lager-Räume, sowie eine kleine und eine größ. Wohnung per bald oder später zu vermiethen.

Näheres im Comptoir rechts im Hofe; auch steht daselbst eine einfache Zimmer-Einrichtung zum Verkauf.

Klosterstraße 36 und 36a

schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein **Laden** mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [3924]

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	13	SSW 2	bedeckt.	
Aberdeen	761	12	S 2	h. bedeckt.	
Christiansund	755	11	OSO 1	wolkig.	
Kopenhagen	767	11	OSO 1	Dunst.	
Stockholm	765	10	SSW 1	wolkenlos.	
Haparanda	756	9	SW 2	wolkig.	
Petersburg	766	8	WSW 2	bedeckt.	
Moskau	768	2	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	765	15	SO 2	heiter.	
Cherbourg	764	11	SO 2	heiter.	
Helder	768	12	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	766	10	still	Dunst.	
Hamburg	768	10	NNO 1	bedeckt.	Früh Nebel.
Swinemünde	768	8	SO 1	heiter.	Reif.
Neufahrwasser	768	6	still	heiter.	Thau.
Memel	769	7	SO 2	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	8	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	767	4	NO 1	wolkig.	Reif.
Wiesbaden	767	9	still	wolkig.	
München	766	3	NW 3	Regen.	
Chemnitz	767	6	NO 1	bedeckt.	
Berlin	767	9	NO 3	wolkenlos.	
Wien	762	6	NW 3	bedeckt.	
Breslau	766	5	N 3	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	12	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Frankreich nordwärts über Deutschland hinaus nach dem inneren Russland hin, charakterisirt durch ruhiges, heiteres und trockenes Wetter. Depressionen liegen über Nordwest- und Südost-Europa, daselbst Regenfälle mit meist steigender Temperatur bedingend. In Deutschland dauert das kalte Wetter fort, in Süddeutschland fanden stellenweise Nachtfröste statt, auch in Norddeutschland wurde an einigen Stationen Reif beobachtet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.